

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

Sept. 2023



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: **Alt und glücklich**

Digitalpaten: Nachfrage ungebrochen

Trickbetrüger noch immer erfolgreich

Serie: Mein 1. Auto

Haus mit Geschichte: Ev. Stadtkirche

Rätselseite & Ausflugstipp

KOSTENLOS!

Zum Mitnehmen

RATINGEN



FAMILIE
& DAHEIM

Einfach bestellen,
liefern lassen und
genießen!

Menüpreis
8,50€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

KITA &
GRUND-
SCHULE

SCHULE
& MENSA

BÜRO &
BETRIEB

FAMILIE
& DAHEIM

BUSINESS
& EVENT
CATERING

Einfach bestellen: Tel. 02102-894 118 0 • www.meyer-menue.de

Meyer Menü GmbH & Co. KG, Hubert-Wollenberg-Str. 3, 40878 Ratingen

Impressum

Herausgeber:

Die Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Ingrid Herden

Redaktion

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim

Autoren dieser Ausgabe:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
Herden, Ingrid (ih)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (ER)
Schöttler, Gisela (gisch)
Schroeder, Dr. Jürgen (js)
Sigl, Petra (psi)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Hotline des Seniorenrates:

Telefon 0157 / 333 60 422

Titelseite:

Nebel im Hinkesforst
(Foto: Joachim Dangelmeyer)

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Ausgabe & Auflage:

3/2023 / 5.000
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsanschrift:

„Aus unserer Sicht“
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: Dezember 2023
Redaktionsschluss: 20. November 2023

Kontakt

Der **Seniorenrat** ist ab sofort noch besser erreichbar: telefonisch über das neue Bereitschaftshandy zu den üblichen Tageszeiten unter der Nummer

0157 / 333 60 422

oder auch per E-Mail unter

info@ratingen-seniorenrat.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alt gleich mürrisch, alt gleich gebrechlich, alt gleich einsam, alt gleich starrköpfig. Stimmt das? Klar gibt es Alte, auf die diese Zuschreibungen zutreffen. Die mit sich und der Welt nicht mehr viel anfangen können oder wollen. Es gibt aber auch die anderen Alten, die aufgeschlossen sind Neuem gegenüber, die zufrieden sind mit ihrem Hier und Jetzt, die dankbar sind für ihr bisher gelebtes Leben und für ihr Dasein. Die sich freuen können, die ihr Leben bejahen. . .

Dabei gäbe es ja doch oft genug Anlass zum Jammern und Klagen in Anbetracht der Gebrechen, Einschränkungen, Verluste, die sich im Alter einstellen. Entscheidend ist aber der Umgang damit. Denn alt sein und glücklich sein schließen sich keineswegs aus – im Gegenteil. Studien haben gezeigt, dass Menschen im (hohen) Alter oft glücklicher sind als in jüngeren Jahren. Das hat gewiss auch mit Gelassenheit zu



tun, mit Zufriedenheit und Dankbarkeit, mit der Weisheit im Alter und Nachsicht. Es ist ein spannendes Thema, dem wir uns in diesem Heft schwerpunktmäßig widmen.

Daneben gibt es wie immer aktuelle Neuigkeiten (etwa von den Digitalpaten), Erinnerungen (ans erste Auto), Geschichten aus der Stadtgeschichte (über die Evangelische Stadtkirche), Infos, Service, Rätsel und vieles mehr. Viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Joachim Dangelmeyer

— Anzeige —

HOTEL - RESTAURANT
Europäischer Hof
ZWOLF STERNE FÜR SERVICE MIT HERZ
★★★★★★★★★★★★★★★★

*Feste feiern
wie sie fallen*

Zu Gast beim „Singenden Wirt“

Es erwartet Sie ein Gasthaus mit typisch rheinischer Prägung: Bürgerlich und gemütlich, persönlich und familiär und dazu mit viel Sonne im Herzen.

Das Hotel
Es geht auch in schön...
...und vor allen Dingen **PERSONLICH**.
Schlafen Sie bei uns wie in Abrahams Schoß
und genießen Sie am Morgen
unser leckeres Frühstück.
Bei uns werden Sie sich
nicht nur wohl,
sondern wie zu Hause
fühlen.

Heinz Hülshoff
STIMMUNG GARANTIERT

Wir freuen uns
auf Sie!

Gastronomie Heinz Hülshoff
Mülheimer Str. 13, 40878 Ratingen
www.hotel-europaeischerhof.de
Tel.: 02102 100 48 40



Foto: Centre-for-aeging-better / Unsplash

Alt und glücklich

Alt gleich mürrisch, gebrechlich, krank und einsam. Gerne werden solche Zuschreibungen oder Klischees bedient, wenn von alten Menschen gesprochen oder über sie geredet wird. Und natürlich gibt es auch bei dem einen oder der anderen diese Attribute. Doch breite Untersuchungen zeigen: Ältere haben eine größere Lebensbejahung und Lebensfreude, sind in der Regel glücklicher und zufriedener junge Erwachsene oder Menschen in mittleren Jahren.

Die Wissenschaft nennt dieses Phänomen „Zufriedenheitsparadoxon“: Trotz körperlicher Beschwerden und chronischer Krankheiten bezeichnen sich in Befragungen ältere Menschen in den meisten Fällen als glücklich und zufrieden. (So-

fern sie von der Gesellschaft nicht im Stich gelassen werden und in Altersarmut leben müssen...)

Doch was bedeutet Glück überhaupt? Und wie kann man den Zustand des vollkommenen Glücks erreichen? Bei der Definition von Glück spalten sich die Meinungen.

Während die einen Glück als Überbegriff für Gesundheit, Sorgenfreiheit und Wohlstand sehen, definieren die anderen Glück als tiefes, anhaltendes Gefühl der Zufriedenheit. In der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten gehören nicht nur Leben und Freiheit, sondern auch das Streben nach Glück („The Pursuit of Happiness“) zu den „unveräußerlichen Menschenrechten“. Der Duden definiert Glück als „angenehme und freudige Gemütsverfassung, in der man sich befindet, wenn man in den Besitz oder Genuss von etwas kommt, was man sich gewünscht hat.“ Es sei ein „Zustand der inneren Befriedigung“.

Dass Glück nicht nur für jeden einzelnen, sondern auch für die gesamte Gesellschaft wichtig ist, daran erinnert jedes Jahr am 20. März der Internationale Tag des Glücks, den die Vereinten Nationen vor zehn Jahren ins Leben gerufen haben und der das Glückselbstsein als globales Menschenrecht in den Vordergrund stellen soll.

Der Medizin-Professor Tobias Esch von der Uni Witten/Herdecke, der seit 20 Jahren zum Belohnungssystem des Gehirns und dem Glückserleben forscht, hat das „Zufriedenheitsparadoxon“ genauer untersucht. Seine Analyse zeigt: Die Lebenszufriedenheit älterer Menschen ist biologisch bedingt, kann aber dennoch „erlernt“ werden. „Das Glück ändert seine ‚Farbe‘ im Laufe des Lebens“, fasst Esch die Ergebnisse seiner Forschung zusammen. Er unterscheidet drei Arten von Glück, die je nach Lebensabschnitt unterschiedlich stark ausgeprägt sind: das „Wunsch-System“ (A), das „Bedrohungsvermeidungs-System“ (B) und schließlich das „Nicht-Wollen“ beziehungsweise Verbleiben im „Hier und Jetzt“ (C). Entstanden ist das so genannte „ABC-Modell“ des Glücks, das durch zahlreiche Studien empirisch belegt werden konnte.

In Phase A (Kindheit und Jugend) suche man oft Vergnügen und Nervenkitzel, man ist kreativ, risikofreudig und lernbegierig. Glücksmomente sind zwar intensiv, aber auch flüchtig.

In Phase B (25 bis 60 Jahre), der Bedrohungsvermeidung, erlebten die meisten Menschen beanspruchenden Stress, etwa durch eine höhere finanzielle Belastung, berufliche Herausforderungen oder ihre Verantwortung als Eltern. In diesem Zeitraum sinkt meist die Zufriedenheit. Junge Erwachse-

ne tendierten dazu, ihr Glück von der Vermeidung von Schmerz oder Bedrohung abhängig zu machen, berichtet der Glücksforscher: „Wir sind wachsam und bereit, uns den Herausforderungen und Schwierigkeiten zu stellen, um unser Leben und das unserer Familie zu schützen.“ Glück in dieser Phase sei dann eher ein Gefühl der Erleichterung, „wenn Stress und ‚Unglück‘ eine Pause einlegen.“

In Phase C (im Alter von ungefähr 60 Jahren aufwärts, statistisch sogar bis über das 80. Lebensjahr hinaus) brauchen die Menschen dann trotz körperlicher Beschwerden meist wenig, um zufrieden zu sein, hat Esch heraus-

gefunden: „Der spätere Lebensabschnitt ist meist der Punkt, an dem die Euphorie und Stressvermeidung übergehen in ein tiefes, beruhigendes und dauerhaftes Gefühl von Glück und Zufriedenheit.“

Während das momentane Glück durch intensive, angenehme und euphorische, aber flüchtige Momente gekennzeichnet ist, sei die Lebenszufriedenheit tiefgreifender, beständiger und subtiler, und zeichne sich etwa durch Gefühle der Akzeptanz, Zugehörigkeit, Ruhe und des Ankommens aus. „Es scheint so, als würden wir im Laufe des Lebens immer besser darin werden, zufrieden

— Anzeige —



ZEIT NEUES ZU ENTDECKEN!

Foto: INVACARE

Riesenauswahl, Top-Preise & fachkundige Beratung!

sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

Mülheimer Straße 37, Ratingen
tel. 0 21 02 - 14 57 130





**Mit dem Alter
wird man meist
besser darin,
zufrieden und
glücklich zu sein.**

Foto:
Christian Bowen /
Unsplash

und glücklich zu sein“, resümiert der Mediziner. Und dies trotz wachsender Altersbeschwerden. Mit dem Älterwerden emanzipiere man sich von dem Gedanken, rundum gesund zu sein – sofern die Existenz nicht bedroht sei. Glückseligkeit im Alter wird von dem Gefühl geprägt, am richtigen Ort zur richtigen Zeit zu sein, in sich selbst zu ruhen.

Die Entwicklung von Glück und Zufriedenheit während der Lebensspanne gleicht häufig einer U-Kurve. Das Leben als Achterbahn? Was jetzt nach Ka-

lenderspruch klingt, hat sich in verschiedenen Untersuchungen bestätigt. In einer Studie von Wissenschaftler*innen der University of Southern California in den USA antworteten junge Leute auf die Frage „Wie zufrieden bist du?“ innerhalb einer zehnstufigen Skala durchschnittlich mit sieben Punkten. Menschen mittleren Alters kreuzten im Durchschnitt einen Punkt weniger an. Senioren hingegen gaben sogar an, zufriedener zu sein als alle anderen Altersgruppen.

Für den Mediziner Esch ist

Glück kein kognitives Konstrukt, sondern ein Gefühl, das nachweislich auf der physiologischen Aktivität der neurobiologischen Belohnungs- und Motivationssysteme des Gehirns beruht. Diese Prozesse prägen also unsere „Reifung“ über die Lebensspanne, indem sie die „richtigen“ Verhaltensweisen und damit verbundene Erfahrungen chemisch und biologisch belohnen. Dennoch sei dieser Verlauf des Glücksempfindens nicht vollständig vorbestimmt. Esch: „Meditations- und Achtsamkeitstechniken sowie Religiosität

— Anzeige —

**WIR SOLLTEN
WAS RICHTIG
STELLEN:
IHREN FUSS**

 **Laufgut[®] Schmitz**
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE



**Weiche
stützende
Komfort-Schuh-
Einlagen nach
Maß**

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.00 Uhr · Sa geschlossen

und Glaube scheinen beispielsweise den Verlauf des Glücks über die Zeit beeinflussen zu können. Glück kann durch Übung geformt werden.“

Jeder ist seines Glückes Schmied – diese Redewendung hat tatsächlich einen wahren Kern. Wie glücklich jemand ist, sei auch Typsache. Manche Menschen stießen laut Esch zum Beispiel schneller den Botenstoff Dopamin aus als andere beziehungsweise bauten ihn langsamer ab und seien deshalb risikofreudiger. Der Effekt der Gene liege bei etwa 30 bis 40 Prozent. „Das heißt, mehr als die Hälfte der Lebenszufriedenheit ist erlernbar.“

Aber wie geht das? Aus Sicht des Glücksforschers Karlheinz Ruckriegel von der Technischen Hochschule in Nürnberg helfe erst mal eine realistische Sicht auf die Welt: „Wir nehmen negative Dinge viel stärker wahr als die positiven.“ Auch Sport oder körperliche Betätigung, soziale Kontakte, eine sinnvolle Aufgabe zu haben und sich für andere oder die Gemeinschaft zu engagieren mache glücklich – und natürlich ein gewisses Maß an Einkommen.

Kritiker bemängeln, dass die Studien zu Zufriedenheit und Glück lediglich auf Querschnitterhebungen basieren. Das heißt, dass die Forschenden zu einem bestimmten Zeitpunkt mehrere Generationen befragt haben. Aussagekräftiger und natürlich aufwendiger wäre es, eine Generation zu begleiten und mehrmals zu befragen. Ein anderer Kritikpunkt lautet, dass es neben dem Alter noch weitere Faktoren gibt, die Zufriedenheit beeinflussen: Bildungsgrad, Einkommen oder Grad an medizinischer Versorgung seien in vielen Studien zur U-Kurve nicht berücksichtigt. (JD)

„Glück ist kein Zufall“

Glücksratgeber füllen in Buchhandlungen und Büchereien oft meterlang die Regale. Aber braucht es denn solche Anleitungen zum Glücklichen sein? Erst wenn man verstanden hat, was Glück überhaupt bedeutet, kann man dieses auch erreichen, sagt die kanadische Psychotherapeutin Sara Kuburic. Wichtig hierbei sei die richtige Selbstwahrnehmung: Man muss sich bewusst machen, was man im Moment überhaupt braucht, um zufrieden zu sein. Glück habe viel mit unserer inneren Einstellung zu tun: Erzwingen wir positive Emotionen, während wir negative unterdrücken, werden wir langfristig nicht glücklich und zufrieden. Glück sei kein Zufallsprodukt, sondern etwas, das man sich erarbeiten könne. Dazu ein paar hilfreiche Tipps:

1. Aktiv helfen

Studien zeigen, dass sich Menschen glücklicher fühlen, wenn sie anderen Menschen helfen, sich gebraucht fühlen oder als nützlich empfinden. Positiver Nebeneffekt: Wer sich um andere kümmert, bekommt in der Regel auch etwas zurück. Die Möglich-

keiten sind hier schier grenzenlos: Ob Nachbarschaftshilfe, Lernpatenschaften, Spenden für gemeinnützige Hilfsorganisationen oder ehrenamtliches Engagement in welcher Form auch immer. Wem da Ideen fehlen, der oder die kann sich ja einmal bei der **Freiwilligenbörse Ratingen** erkundigen (per Mail unter info@freiwilligenboerse-ratingen.de oder telefonisch unter 559 5551; Sprechzeiten Montag bis Mittwoch 10-12 Uhr).

2. Bewusstsein für das Jetzt

Achtsam sein und im Hier und Jetzt zu leben, ist essenziell, um Glück im Moment zu verspüren. Oft leben wir gedanklich in der Vergangenheit, überdenken Ereignisse oder Entscheidungen, die wir nicht mehr ändern können – und unterdrücken so Gefühle der Gegenwart. Auch stetige Gedanken an zukünftige Ereignisse können unseren Tag bestimmen – und entscheiden, ob wir uns gut oder schlecht, nervös oder gar ängstlich fühlen. Vergangenheit und Zukunft liegen aber nicht in unserer Kontrolle. Deshalb sollte das Leben im Moment ge- und erlebt werden.

— Anzeige —



podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de

**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit**

3. Dankbarkeit empfinden

Momente der Dankbarkeit zu finden, kann ebenfalls zu mehr Glück und Zufriedenheit führen. Der Grund dafür liegt darin, dass eine angenehme Emotion wie Dankbarkeit nicht gleichzeitig mit negativen Gefühlen wie Angst oder Ärger gefühlt werden kann. Gerade in Krisensituationen neigen wir dazu, uns auf die negativen Dinge zu fokussieren. So verlieren wir den Blick für die positiven Aspekte des Lebens. Sich diesen wieder zu öffnen, kann zu einem Gefühl von Glück führen.

Dankbar zu sein, kann man lernen – zum Beispiel mit einem Dankbarkeits-Tagebuch, in welchem jeden Tag drei Sachen notiert werden, für die man dankbar sein kann. Das können große wie kleine Dinge sein. Vieles, was man



Im Hier und Jetzt leben, dankbar sein, für andere da sein – Wege zum Glück. Foto: centre-for-ageing-better / Unsplash

für selbstverständlich hält, kann Anlass für Dankbarkeit sein: ein nettes Lächeln eines Menschen, die ersten Sonnenstrahlen, eine blühende Blume oder einfach nur die morgendliche Tasse Kaffee.

4. Akzeptanz

Es gibt Dinge im Leben, die lassen sich nicht kontrollieren. Ob große Ereignisse des Weltgeschehens wie die Pandemie, Naturkatastrophen und der Krieg oder aber die kleinen Dinge wie der verspätete Bus. Lernen Sie, Situationen und Umstände, die Sie nicht beeinflussen können, zu akzeptieren. Regen wir uns unnötig über diese auf oder steigern uns gar in diese rein, verlieren wir den Blick für das Positive – und das hindert uns langfristig an der Erzielung eines Glücksgefühls. (JD)

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam. Für Sie. Vor Ort.

Verkaufen - Wohnalternative suchen - oder barrierefrei anpassen?
Starten Sie jetzt in eine sorgenfreie Zukunft!



Mit uns das rund-um Servicepaket für Ihre Immobilie.



Unter einem Dach. Speestrasse 27, 40885 Ratingen-Lintorf

Sabine van Waasen
Dipl.-Ing. Architektin / Wohnberaterin

T 02102 – 14 55 55 0
www.wohn-alternativen.de

Björn Zander
Makler IVD

T 02102 – 14 597 60
www.zanderimmobilien.de



Für eine Versöhnung mit dem Alter

Einen ganz anderen Zugang zum Thema „Glück“ versucht Fulbert Steffensky (90). Der evangelische Theologe, Religionspädagoge und Autor hat unter dem Titel „Wir sind sterblich“ im Sommer ein nachdenkliches „Plädoyer für die Versöhnung mit den kargen Gaben des Alters“ veröffentlicht. *)

„Ich bin nicht zum Glück verpflichtet, auch nicht im Alter. Das zu wissen, ist meine erste Erleichterung“, stellt Steffensky fest. Glück sei heute ein allgegenwärtiges Thema, das von vielen auf unterschiedlichen Ebenen behandelt werde, sie empfehlen Rezepte zur Erreichung des Glücks und zur Vermeidung des Unglücks. „Der Mensch wird verantwortlich gemacht für sein Glück. Wer auf die vielen Stimmen der Glücksverheißer, der Glücksbringer und der Glücksmacherinnen nicht hört, ist an seinem Unglück selbst schuld. Meister meines eigenen Glücks zu sein, ist mir aber zu anstrengend.“

Ihn stört vor allem die Annahme, es gäbe so etwa wie „Ungetrübtheit des Lebens, seine Schmerzfreiheit und ein ganzes Gelingen. Man müsse sich nur anstrengen und die richtigen Lebens-techniken haben, dann könne einem das Glück nicht mehr entwispen.“ Stattdessen seien wir Fragment, also Unvollendetes, in allen Möglichkeiten unseres Lebens, ob alt oder jung. „Wir sind sterblich, wir sind es nicht nur am Ende unseres Lebens. Wir sind es in jedem Atemzug und in jeder Lebensstunde. Vielleicht ist unser Zwang, jederzeit glücklich zu sein, nichts anderes als die Furcht vor dem Tod. Die Welt ist nicht dazu geschaffen, mich glücklich zu machen.“ Auch andere – Part-



ner, Freunde, Kinder etc. – nicht. „Glück ist Geschenk, nicht Ergebnis meiner Winkelzüge.“

Im Alter werde der Lebenskreis immer enger: „Weit gehen kann man nicht mehr, Wein verträgt man nicht mehr, ebenso wenig den Lärm der Enkel. Man wird unerträglicher Gast seiner selbst, wächst aus der Welt heraus, ver-

steht die Lebensweisen der eigenen Kinder nicht mehr.“ In dieser Situation gebe es zwei Möglichkeiten: Mürrisch gegen alles Leben zu werden oder dankbar zu sein. „Die mürrischen Alten kennen wir: Das Leben kann ihnen nichts mehr recht machen. Auch das Beste, was sie noch erleben, schmeckt ihnen fade...“ Die andere Möglichkeit

— Anzeige —

Ihr starker Partner vor Ort!
Für Sie, für Ratingen

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



Mit Sicherheit verbunden
Malteser Hausnotruf

Jetzt anrufen und unverbindlich informieren:

 **0800 9966010** (gebührenfrei)

 malteser-hausnotruf.de

sei die Dankbarkeit. Dankbarkeit für alles Schöne und Gelungene, das man gesehen, erlebt, gemacht hat. „Wir leben heute noch von den Schätzen, die wir gestern gesammelt haben. Ihr Alten, erzählt euren Enkelkindern von dem, was schön war und was gelungen ist!“

Unter Glück im Alter versteht Steffensky keinen euphorischen Zustand, sondern eher „die bescheidene Möglichkeit, den Rest des Lebens in Dankbarkeit anzunehmen und versöhnt zu sein mit dem, was uns gewährt ist; versöhnt zu sein auch mit dem, was wir vermissen und was uns nicht mehr gewährt ist.“

Drei Wünsche

Ein Weg zur Versöhnung mit den „kargen Gaben des Alters“ sei, dankbar zu sein für das kleine Glück, das uns noch gelingt. Steffensky nennt drei Wünsche, deren Erfüllung das Alter tröstlicher machen können:

Sein erster Wunsch ist ein Wunsch gegen die Lebensfaulheit, die sich bei Alten nicht selten einstelle. „Warum machen wir uns so selten auf die Beine und gehen, wo wir noch gehen können? Oft ist der einzige Gang, den wir uns gestatten, der Gang zum Arzt. Wir Alten geben uns oft zu früh auf, bleiben hocken, der Sessel wird zum letz-

ten Heiligtum. Gehen ist Bewegung. Nur im Tod geht nichts mehr. Sich bewegen heißt auch Fremdes und Unbekanntes an sich heranlassen, fremde Ideen, Gedanken, fremde Speisen, die man noch nie probiert hat, fremde Lieder, die man noch nie gesungen hat. Man muss diese fremden Dinge ja nicht lieben. Aber man kann ihnen für einige Zeit Gastrecht gewähren, damit verliert man viel von dem eigenen Provinzialismus. Aber ich vergesse nicht: Wir Alten haben auch ein Recht auf unseren Provinzialismus. Im Laufe unseres langen Lebens haben wir uns Unterkünfte gebaut aus Dingen, die wir vorrangig lieben. Aus Gedanken, Orten, Bräuchen, Speisen. Es sind Zeichen der Heimat, die wir erwählt haben. Solange unsere Wahl nicht Feindschaft bedeutet gegen die Lebenswahlen von anderen Menschen und Kulturen; solange man sich selbst nicht für einzigartig hält, ist dagegen nichts zu sagen.

Mein Wunsch ist, dass die Gesellschaft uns Alte nicht erfährt wie ausrangierte Wohnwagen, die man schon aufgebockt hat und von denen man keine Bewegung mehr erwartet. Sich bewegen, mehr aufsuchen als sich selbst, ist Arbeit. Arbeit ist schwer, sie war schwer in unserer Jugend, sie ist schwer im Alter. Zu der Altersfaul-

heit und zur Selbstbeerdigung, die ich beklage, gehört der eifertige Verzicht auf Erotik und Sexualität. Gewiss, die Sexualität verblasst im Alter. Aber damit verschwindet nicht die Erotik, das Flirten, das Streicheln... Erotik ist nicht nur Natur, sie ist Kunst, also etwas, was man lernen und hegen kann und was eine Gabe Gottes ist. Auch hier gilt leider: Was man nicht früh geübt und gelernt hat, darin wird man auch im Alter nicht Meister. Aber immerhin Lehrling könnte man bleiben, ein Leben lang.“

Als zweiten Wunsch an die Alten formuliert Steffensky „die Fähigkeit, sich mit den Abgründen des eigenen Lebens zu versöhnen; die Fähigkeit, sich mit sich selbst zu versöhnen. Es gibt einen Schmerz, den ich nicht verbannen will, aber der mich nicht bannen soll. Es ist der Schmerz darüber, was man im Leben verraten hat und was man dem Leben schuldig geblieben ist. Ich war Subjekt in meinem Leben, Subjekt meiner Taten und meiner Untaten, das ist meine Bürde. Davon lasse ich mich nicht trennen, aber ich lasse mir davon auch nicht den Atem nehmen.“

Sein letzter Wunsch: „Dass wir den Glauben nicht verlieren. Man sagt, dass die Alten die Zähne und die Zweifel verlieren. Es stimmt nur das Erste. Wenn ich die Welt und ihre Untergänge nicht verleugnen will, kann ich mich nicht mehr zu systematischen Aussagen über die Stimmigkeit des Lebens verstehen. Der Glaube darf die Widersprüche nicht verleugnen, er muss sie retten... Das Gebet ist eine Stelle, an der die Widersprüche schweigen. In ihm kann man dem eigenen Unglauben mit Humor begegnen. Wir sind Fragmente, auch in unserem Glauben.“

*1) aus: Publik-Forum *Extra*, Juli 2023

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit 

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil 

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit 

Erste Hilfe hält Sie gesund 

**Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!**

 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 0 21 02-2 51 51 · Fax 0 21 02-3 09 80 93

„Ich möchte Google lernen“

Digitalpaten: Nachfrage wächst weiter, Verstärkung fürs Team

Der erste Montag im Monat ist für viele Ältere, die Fragen und Probleme im Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop haben, inzwischen ein wichtiges Datum: Dann findet jeweils die Sprechstunde der „Digitalpaten“ statt. Das Angebot gibt es in Ratingen erst seit Juni, doch bereits jetzt steht fest: Es füllt eine echte „Marktlücke“ – so groß ist die Nachfrage der Ratsuchenden.

Die Nachfrage in den ersten drei Sprechstunden war sehr groß und mit sechs Digitalpaten kaum zu bewältigen. Bei jedem Termin erschienen etwa 30 bis 35 Senior*innen, die auf Hilfestellungen bei kleinen und großen digitalen Problemen hofften. Und sie wurden nicht enttäuscht: Die Digitalpaten erklärten mit viel Geduld die vielen Fragen und lösten alle vorgetragenen Probleme. Die reichten von einfachen Anwendungen bis hin zu etwas komplexeren Aktionen wie etwa dem Senden der Fotos vom Smartphone an den heimischen PC. Eine ältere Dame hatte einen simplen Wunsch: „Ich möchte Google lernen.“

Dabei war es den Digitalpaten besonders wichtig, dass die Ratsuchenden ihr Gerät unter Anleitung selbst bedienen, um damit den notwendigen Übungseffekt zu erzielen.

„Ich habe erst seit 14 Tagen ein Smartphone und möchte jetzt auch WhatsApp nutzen“, sagte Gisela Drenker, die wegen der angezeigten Meldung bei WhatsApp verunsichert und ratlos war. „Ich komme nicht in WhatsApp rein,



Digitalpatin Andrea Behrens (r.) erklärt Marion Redlich die Nutzung der Deutsch Bahn-App. Foto: J. Dangelmeyer

weil ich jetzt erst irgendeine Zustimmung zum Google-Konto geben soll und traue mich nicht so recht. Bei Konten soll man ja immer vorsichtig sein.“ Nach einem kurzen Check von einem Digitalpaten war das Problem gelöst: Die erforderliche Zustimmung betraf nur die regelmäßige Da-

tensicherung von WhatsApp und hatte gar nichts mit Geld zu tun.

„Wir sind bestrebt, leichte Probleme sofort hier vor Ort zu lösen. Für umfangreichere Beratungen oder schwierigere Sachen machen wir dann Termine für eine 1:1-Beratung aus“, erklärte Uwe Herden, der das Digi-

— Anzeige —

Die Alltagsbegleiter
IHR WOHLBEFINDEN LIEGT UNS AM HERZEN

Wir unterstützen Sie gerne:

- Hilfe im Alltag und im Haushalt
- Entlasten Sie beim Einkaufen
- Betreuungsleistungen
- Gemeinsame Aktivitäten
- uvm.

**Bereits ab Pflegegrad 1
besteht Anspruch auf 125€/Monat
für Entlastungsleistungen.**

Die Alltagsbegleiter Ratingen • Lintorfer Straße 45 • 40878 Ratingen
kontakt@diealltagsbegleiter-me.de • Tel.: 02102 - 7031630
www.diealltagsbegleiter.de



Digitalpate Rainer Pollmann (l.) löst in der Regel jedes Problem auf Smartphone und Tablet – auch 6000 ungelesene Mails. Foto: J. Dangelmeyer

talpaten-Projekt in Ratingen mit auf die Beine gestellt hat. Einiges konnte auch gleich zu Beginn der Sprechstunde in größerer Runde geklärt werden, denn oft haben die Senior*innen ähnliche Fragen oder Probleme.

Nebenan im Pfarrsaal wurde dann an Einzeltischen individuelle Hilfestellung gegeben. Marion Redlich wollte sich die App der Deutschen Bahn und eine Einkaufs-App aufs Smartphone ho-

len, war aber unsicher, ob sie das so ohne Weiteres hinbekommt. „Ich bin bei so was immer sehr hektisch und tippe dann schnell mal auf die falsche Stelle.“ Andrea Behrens, Seniorenratsmitglied und Digitalpatin, ging mit der älteren Dame in Ruhe alle Schritte durch: Registrierung, Anmeldung, Buchen einer Fahrkarte. Und gemeinsam freuten sie sich über das Erfolgserlebnis. „Das ging jetzt alles recht einfach.

Online-Banking einzurichten ist nicht so trivial – allein schon wegen der Zwei-Faktor-Autorisierung“, sagte Behrens.

Bankgeschäfte digital abzuwickeln war einer anderen Seniorin noch zu heikel. „Ich möchte vor allem Kontakte mit meiner Familie haben und dafür die Programme richtig benutzen können.“ Beim Banking habe sie vor allem Angst, dass da jemand heimlich Zugriff bekommen könnte. Einige der Ratsuchenden hatten Hefte, Kladden oder Schnellhefter („Mamas neues iPhone :-“) dabei, in denen sie sich Notizen machten oder einzelne Schritte aufschrieben – zum Nachlesen und Üben. Manchmal bekamen aber auch die ehrenamtlichen Experten große Augen: „Ich kann gar keine Email senden“, sagte eine Dame und reichte dem Digitalpaten ihr etwas betagtes und ramponiertes Smartphone. Der sah auf den ersten Blick: „Ihr Posteingang ist ja übervoll – mehr als 6000 ungelesene Mails...“ Zur Lösung dieses Problems brauchte es dann doch etwas mehr Zeit.

Experte Rainer Pollmann hatte ebenfalls eine Reihe „inter-

— Anzeige —

Zahnmedizin für Senioren



Dr. Monika Boß
ZAHNARZTPRAXIS

Lintorfer Markt 2 in Lintorf
Telefon 3 31 57

Sprechzeiten:
Mo. bis Do. von 8.00 - 20.00 Uhr
Fr. von 8.00 - 16.00 Uhr



www.drbooss.de

essanter Fälle“ zu lösen. „Dabei ging es oft auch um Handysicherheit. Mir ist aufgefallen, dass viele ihre Geräte nicht mit einer PIN gesichert haben. Das ist doch die erste und einfachste Möglichkeit, sein Gerät vor unbefugtem Zugriff zu schützen.“ Abschließend hatte der Digitalpate einen praktischen Tipp parat: Wer sich mit dem Internet schon etwas auskennt, kann sich auch gut Hilfe in YouTube-Videos holen. Da gibt es Lösungen für fast alle Probleme.

Mittlerweile wurden vier weitere Interessenten für die ehrenamtliche Tätigkeit als Digitalpaten gewonnen, zwei davon über die Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen. Dies ist besonders erfreulich, weil die personelle Verstärkung den Digitalpaten die Möglichkeit gibt, ihr Angebot zu digitalen Hilfestellungen in Ra-

tingen weiter auszubauen.

So ist geplant, weitere Projekte außerhalb der Sprechstunden anzubieten. Die Digitalpaten wollen mit den Leiterinnen der Seniorenbegegnungsstätten ins Gespräch kommen, wie sie die Treffs bezüglich digitaler Hilfe unterstützen können. Die Idee ist, mit dem Treff in Mitte zu beginnen. Gerne würden die Digitalpaten dort eine eigenständige Sprechstunde und kleine Vorträge mit anschließenden praktischen Übungen (z.B. WhatsApp nutzen, Videogespräche führen, online einkaufen etc.) anbieten.

Sprechstunde & Kontakt

Die Sprechstunde wird momentan einmal im Monat, und zwar **an jedem ersten Montag** eines Monats, **von 11 bis 13 Uhr** angeboten. Diese findet beim Koope-

rationspartner der Digitalpaten, der „Servicestelle Engagement Ratingen“ im Pfarrzentrum der Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Turmstraße 9 in Ratingen Mitte statt.

Wichtig ist, dass Ratsuchende ihr eigenes digitales Gerät mitbringen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Beratung ist natürlich kostenlos. Die Digitalpaten im Kreis Mettmann sind außerhalb ihrer Sprechstunden telefonisch unter **0176 / 46 72 55 41** oder per E-Mail unter **info@digitalpaten.me** zu erreichen. Im Bedarfsfall sind nach Absprache auch Hausbesuche möglich. Zusätzlich steht das Bereitschaftshandy des Seniorenrates unter **0157 / 333 60 42** für digitale oder jede andere Fragestellung oder Anregung des täglichen Lebens zur Verfügung. (ih/JD)

— Anzeige —

Nur 3 Schritte zur bestmöglichen ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
 - ✚ Kostenlose unverbindliche Beratung
 - ✚ Wunschleistungen buchen
- ☎ 02102 / 101 62 95



PFLEGEUNION
Ambulant sicher versorgt



„Sehr gut“ 1.0

MDK Qualitätsprüfung seit 2011 durchgehend „sehr gut“



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de



Foto: AdobeStock 22273644

Die Boomer sind an allem Schuld!

**Wohnungsmangel, Rentenkrise, Pflegenotstand:
Die alternde Babyboomerin könnte sich den ganzen
Tag schuldig fühlen. Tut sie aber nicht.**

Das Freundin Hille hat neuerdings auch ihr Schuldgefühl. Sohn Alex, Schwiegertochter und Enkelin wollen wieder nach Berlin zurückziehen und suchen eine Wohnung. Hille wohnt mit Ehemann Günni in ihrem alten Reihenhäus-

chen, mit mehr Zimmern, als sie brauchen. Tja.

„Vielleicht müssten wir ausziehen und Platz machen für die beiden und die Kleine“, sagt Hille, „aber Alex ist zum Glück der Meinung, er würde nicht in sein

Elternhaus zurückwollen ... allerdings, wenn wir wirklich ausziehen würden ...“ Hille seufzt, „aber wir wollen nicht weg, das Opfer will ich nicht bringen.“

Man kann sich wegen vielem schuldig fühlen als Alte, die Jüngere angeblich blockiert oder belastet. Zum Beispiel: Weg mit dem Quadratmeter-Adel, den Alten, die in ihren zu großen Häusern oder

— Anzeige —

Ihr Spezialist für präzises Hören!

Wir sind gerne für Sie da!

- kostenloser Hörtest
- kostenlose individuelle Beratung
- kostenloses Probetragen
- Hersteller unabhängig
- Batterien, Zubehör und Signalanlagen
- individuell angepasster Schwimm- und Gehörschutz
- modernste Anpasstechnik
- Spezialist für Im-Ohr-Systeme
- Berater für Cochlea Implantate
- Radar Hörtest
- Hausbesuche nach Vereinbarung
- surround Router (Hörerlebnis Anpassung)

*Fulvio Lorenzo
Platzmann Inhaber &
Hörakustikmeister
freut sich auf Sie!*



Inhabergeführter Meisterbetrieb

HÖRAKUSTIK
Platzmann



Am Alten Steinhaus 4 (Eingang Steinhausgäßchen)
40878 RATINGEN | Telefon: 02102 5579171
info@hoerakustik-platzmann.de | www.hoerakustik-platzmann.de

Wohnungen hocken, oft mit günstigem Altmietvertrag, und nicht mal tauschen wollen mit den Jungen in ihren zu engen Bleiben! Das Institut der Deutschen Wirtschaft hat es neulich vorgerechnet. Fast jede zehnte Mietwohnung der über 70-Jährigen in deutschen Großstädten ist unterbelegt, da gibt es einige Zimmer mehr, als die Bewohnerin braucht. Schuldig!

Als Babyboomer gelten in Deutschland die geburtenstarke Generation der 54- bis 68-Jährigen, die wachsen in das Schuldigsein gerade erst so richtig rein. Die gehen nämlich nach und nach in Rente, und es werden die nächsten zehn Jahre immer mehr werden. Überall Fachkräftemangel und die Boomer hauen in den Sack! Und verfrühstücken dann über Jahrzehnte die Rentenbeiträge der Jungen. Schuldig!

Besonders viel Schuld laden die Frauen auf sich, die leben länger als die Männer. Und gehen öf-

ter zum Arzt. Babyboomerinnen in Wartezimmern ruinieren mehr und mehr unser Sozialsystem. Schuldig!

Und erst die Pflege. Ein schwarzes Milliardenloch. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird wachsen, in 20, 30 Jahren, wenn die Babyboomer in die Hochaltrigkeit kommen. Irgendwo müssen sich Junge finden, die den Alten den Arsch abwischen. Und die Jungen müssen dann wieder alles bezahlen, die Pflegekassenbeiträge werden in schwindelnde Höhen steigen. Schuldig!

Es gibt eine Nebenwirkung: Die Angst vor der Hochaltrigkeit frisst sich rein ins Gemüt der Babyboomer*innen. Ich kenne Leute, die schon mal vorsorglich eingetreten sind in Organisationen, die Suizidassistenten anbieten. Hochaltrige Männer bringen sich nicht selten um.

Es wird keine Lösung sein, die Begleiterscheinungen der Langle-

bigkeit, des medizinischen Fortschritts, der niedrigen Geburtenraten, der Wohnungsnot, des Gefälles zwischen Reich und Arm, zu überdecken mit dem Hass auf die Alten. Der letztlich Selbsthass ist.

Ich habe meine Heldin der Hochaltrigkeit: Tante Zilly, die im Alter von 98 Jahren alleine zu Hause starb, nahezu erblindet, mit ambulanter Pflege. Von ihr lernte ich die Freude an Details: Wenn die Amseln abends vorm Fenster flöteten und ihr Pfleger von seinem Kalligrafiekurs schwärmte, dann lebte sie auf. Ich erzählte ihr von meinem Kajak und den Graureihern am See.

Die Menschen haben Angst davor, in den Spiegel zu schauen, weil sie dort das Nichts sehen, hat Andy Warhol mal gesagt. Vielleicht brauchen wir mehr Mut vorm Spiegel, in einer Gesellschaft der Langlebigen. *(Barbara Dribbusch – mit freundl. Genehmigung der taz)*

Für nur 1 Euro ins Schwimmbad

Finanziell schlechter gestellte Personen können in Ratingen bis zum Jahresende für einen Euro ins Schwimmbad gehen. Dies gilt für das Angerbad in Mitte und für das Allwetterbad in Lintorf. Die Vergünstigung, ermöglicht durch Mittel aus dem Stärkungspakt NRW, erhalten Inhaberinnen und Inhaber des Rateringer Sozialpasses sowie Wohngeldempfängerinnen und -empfänger mit Wohnsitz in Ratingen. In beiden Bädern kostet der Tageseintritt einen Euro, die Zehnerkarte kostet analog zehn Euro und die Jahreskarte wurde auf 50 Euro reduziert.

— Anzeige —



Fragen zu Behinderung, Pflege, Grundsicherung, Rente oder Reha?

Wir helfen Ihnen in sozialrechtlichen Fragen weiter.

www.sovd-duesseldorf.de
Mail: sovd-ratingen-angerland@web.de
Kontakt: Herbert Leineweber,
Telefon 02102 / 1487313

Sozialverband Deutschland
Ortsverband Ratingen-Angerland



SOVD

Erst Wasserschaden, dann Schimmel

Seniorentreff West wochenlang geschlossen / Neubau ist beschlossen.

Irgendwie war da richtig der Wurm drin: Nachdem es im Frühjahr krankheitsbedingt immer wieder zu zeitweiligen Schließungen der städtischen Seniorentreffs gekommen war, schien alles wieder auf einem guten Weg zu sein. Dann machte ein Wasserschaden Anfang Juni dem Treff in West die Öffnungspläne zunichte. Die Reparatur- und Trocknungsarbeiten zogen sich über Wochen hin, dann war für Mitte August die Wiedereröffnung geplant. Doch daraus wurde auch nichts: Als Folge des Wasserschadens hatte sich Schimmel gebildet, der nun erst beseitigt werden musste. Die geplante Öffnung wurde kurzfristig verschoben. Am 28. August konnte der Treff an der Erfurter Straße endlich wieder seine Türen für die Senior*innen öffnen – montags bis freitags allerdings nur von 13 bis 17 Uhr, befristet bis 8. September – danach auch wieder vormittags.

Die wochenlange Schließung nahm die Volkssolidarität Ratingen zum Anlass für ein klares Plädoyer für den geplanten Neubau eines Seniorentreffs an der Liebigstraße (wir berichteten ausführlich). „Hoffentlich sind nun sämtliche bestehenden Bedenken von einzelnen politisch Verantwortlichen im Stadtrat gegen den geplanten Neubau auf der Liebigstraße hinfällig“, schrieb Vorsitzende Gabi Evers. Man könne von Glück sprechen, dass der neu verlegte Boden von dem nunmehr eingetretenen Wasserschaden verschont geblieben sei. „Aber jeder neue Starkregen birgt die Gefahr eines weiteren

Wasserschadens und damit einer erneuten Schließung des Treffs“, befürchtet Evers. Man kann nur für die Mitarbeiterinnen und die Besucher des Treffs hoffen, dass der Neubau schnell realisiert wird. „Passend zum Wetter, ist der Treff auf der Erfurter Straße ein Regenfass ohne Boden“, so Evers.

Der Stadtrat hat in seiner Juni-Sitzung den Bau (Foto) beschlossen: An der Liebigstraße soll eine sechsgruppige Kindertagesstätte und der neue Seniorentreff (sowie mehrere Boarding-Wohnungen) entstehen. Die Kosten werden mit insgesamt 14,5 Millionen Euro veranschlagt. (JD)



— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:

Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...

... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*

Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen

Telefon 0 2102 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Waffelteig besiegelte das Ende

Serie „Mein 1. Auto“: Petra Sigl liebte ihren Fiat 127 innig.

Genau genommen war ja das DKW-Cabrio meines Vaters mit Weißwandreifen mein erstes Auto, damals war ich vielleicht acht Monate alt... Mein erstes eigenes Auto war ein Fiat 127, himmelblau mit einem schwarzen Hardtop. Ich hab ihn vor ziemlich genau 42 Jahren bei einem Fiat-Händler in den Haniel-Garage an der Grafenberger Allee für 1500 D-Mark gekauft – gebraucht natürlich. Das weiß ich noch genau, weil mein Sohn (Jahrgang 1981) damals einfach so in einer Babytragetasche auf dem Rücksitz lag. Kein Maxi-Cosi hat ihn geschützt, und auch der Sitz „ab 8 Monate“ war eigentlich nur ein Schaumstoffblock mit einem orangen Tisch davor, der mit dem Beckengurt angeschnallt wurde – heute undenkbar!

Da ich oft allein mit meinem kleinen Sohn unterwegs war und er ständig seinen Schnuller verlor – weshalb ich das Teil auch mal auf der Autobahn am Randstreifen einsammeln musste – baumelte der Schnuller lange an einem Gummiband oben am Handgriff. So konnte ihn mein Sohn bei Bedarf selbst „angeln“...

Das Auto hat mich rund drei Jahre begleitet, es wurde alles Mögliche in und mit ihm befördert – sofern es durch die beiden kleinen Türen gepasst hat. Tatsächlich war es – und auch alle meine späteren Fiats, vor denen man mich immer gewarnt hat – immer sehr zuverlässig. Auch bei Regen und Kälte sprang der Motor problemlos an, obwohl



So etwa hat Petra Sigls Fiat 127 ausgesehen – nur ohne Hardtop. Foto: Wikim.

doch „die Italiener“ nur Wärme gewohnt sind.

In Ratingen stand der kleine Fiat auch mal in der Zeitung. Das „Stadtpanorama“ hatte damals eine Aktion, bei der Autohecks fotografiert und abgedruckt wurden. Die Besitzer konnten sich dann bei dem Anzeigenblatt melden und gegen Vorlage

der Kfz-Papiere einen 20-Mark-Schein abholen. Den Zeitungsausschnitt habe ich heute noch.

Einen sehr viel nachhaltigeren Eindruck hat dann aber eine Schüssel mit Waffelteig hinterlassen: Wir wollten bei meiner Schwester im Garten Waffeln backen, ich sollte den Teig mitbringen. Leider war damals noch

— Anzeige —


**Hospizbewegung
Ratingen e.V.**

Wir sind für Sie da:

- In der Begleitung schwerkranker Menschen, ihrer Angehörigen und Nahestehenden
- In der Trauer für Menschen jeden Alters
- In der Beratung rund um Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- In der Beratung zu Möglichkeiten der palliativen und hospizlichen Versorgung
- In der Unterstützung der Vermittlung ergänzender Hilfen
- In den „Letzte Hilfe“-Kursen

Wir begleiten Menschen zuhause, in Senioreneinrichtungen und auch im Krankenhaus. Unser Dienst ist kostenfrei.

Sie erreichen uns Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung, telefonisch unter 2 38 47 oder per Mail unter info@hospizbewegungratingen.de.

Hospizbewegung Ratingen e.V. Bechemer Straße 1 40878 Ratingen www.Hospizbewegung-Ratingen.de

Wir können dem Leben nicht mehr Tage,
aber den Tagen mehr Leben geben.

nach Cicerly Saunders



Für den Halter (oder Fahrer) des Wagens mit diesem Kennzeichen liegt diesmal ein Zwanzigmarschein in der sp-Geschäftsstelle - Hochstraße 26-28 - bereit; das Vorzeigen der Kfz-Papiere genügt.

Für dieses Foto im Anzeigenblatt gab's 20 D-Mark.

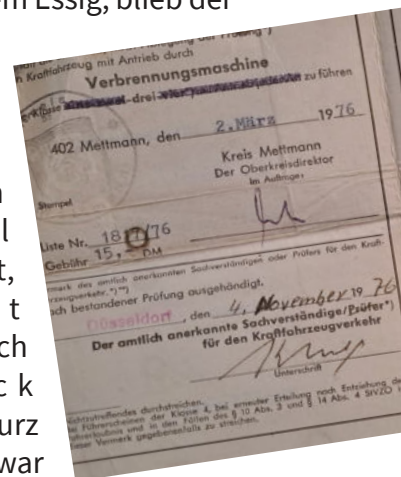
keine Tupperdosen-Zeit. Also das Kind hinten ins Auto, die Teigschüssel in den Fußraum vor dem Beifahrersitz und losgefahren. Natürlich kam es, wie es kommen musste: In der ersten Kurve kippte die Schüssel um, und ihr Inhalt ergoss sich auf den

fest eingeklebten Teppichboden. Nach der Ankunft hatte ich alles mit reichlich Küchenpapier beseitigt und auch noch mit viel Meister-Propper-Lauge nachgewischt.

Drei Wochen lang war alles gut, doch dann begann es im Auto

zu muffeln. Erstmal ein Fenster auf, dann ging es wieder. Nach einer weiteren Woche mussten schon zwei Fenster geöffnet sein. Als es dann gar nicht mehr möglich war, eine Strecke ohne Übelkeitsattacken zu fahren, bin ich der Sache im wahrsten Wortsinn auf den Grund gegangen. Ja, der Geruch kam vom Vordersitz, zu sehen war aber nichts. Also traute ich mich, den Teppichboden aufzuschneiden – und konnte gerade noch den Kopf wieder rausziehen: Es wimmelte von Maden! Die hatten sich dank des Mehl-Eier-Zucker-Gemischs wunderbar vermehren können. Um es kurz zu machen: Trotz vielfacher Versuche mit diversen Putzmitteln, auch reinem Essig, blieb der Gestank im Wagen drin.

Und wenn man schon mal Pech hat, kommt auch noch Unglück dazu: Kurz danach war ich mit meiner Schwester in Düsseldorf unterwegs, wir wollten zum Sternverlag auf der Friedrichstraße. Mitten auf dem Graf-Adolf-Platz – natürlich im dicksten Berufsverkehr – gab es ein sehr, sehr unangenehmes, krachendes Geräusch: Der Fiat ließ sich nicht mehr bewegen und vor allem auch nicht mehr lenken. Aussteigen, nachsehen (beziehungsweise so tun als ob) und feststellen, dass die Vorderräder irgend seltsam schief stehen. Das alles umgeben von wild hupenden und uns den Vogel zeigenden „Herren“. Ich wäre am liebsten im Bo-



— Anzeige —

**Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt.
In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.**



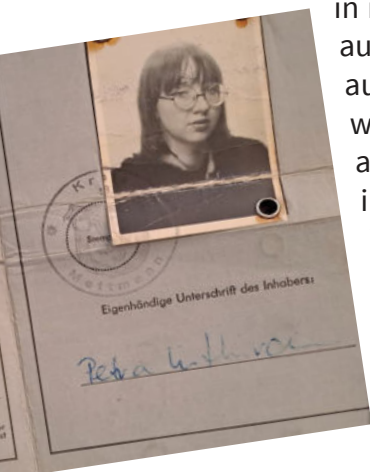
**Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Lauffreife • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport**



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de

den versunken. Dann blieb ein Wagen bei uns stehen, schirmte uns sozusagen mit Warnblinkanlage vom Verkehrschaos ab, und es stieg aus: eine Frau. Wir haben dann zu dritt das Auto an den Rand geschoben, es war superschwer wegen der schräg stehenden Räder. Danach habe ich den ADAC gerufen, damals natürlich noch nicht mit dem Handy, sondern von der nächsten Telefonzelle aus. Der Abschleppdienst kam und schaffte den Wagen von der Straße. Später gab's die Diagnose: Achsbruch.

Da blieb für meinen geliebten 127er nur noch der Schrottplatz. An seiner Stelle trat ein VW-Käfer



in mein Leben, auch klein, auch blau (etwas heller), aber immer irgendwie im Schatten meines ersten Autos. Seit er sind so einige Autos durch

mein Leben gefahren. Fiat bin ich treu geblieben, seit Jahren begleiten mich nun Pandas, das ideale Fahrzeug für Tagesmütter... (psi)

Mein erstes Auto

Haben Sie auch noch Erinnerungen an Ihr erstes Auto? An tolle Touren, kuriose Pannen, unvergessene Momente? Erzählen Sie uns davon! Vielleicht haben Sie auch noch ein Foto Ihres ersten Wagens. Schreiben Sie uns: Redaktion „Aus unserer Sicht“, Minoritenstraße 2-6, 40878 Ratingen oder Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Ehrung für Hans Müskens

Dumeklemmer-Plakette für den Historiker und Autor

Der Heimatforscher und Kirchenhistoriker Hans Müskens (Foto: privat), der auch regelmäßig stadthistorische Artikel für diese Seniorenzeitung verfasst, wird vom Heimatverein „Ratinger Jonges“ für seine vielfältigen Verdienste mit deren höchsten Auszeichnung, der Dumeklemmer-Plakette, geehrt. In der Begründung heißt es: „Hans Müskens ist eine in Ratingen und Umgebung bekannte und respektierte Person, die zu Recht 2022 vom LVR für sein Engagement in der Erforschung des Barockdichters Friedrich Spee den Rheinlandtaler verliehen bekam. Hans Müskens gründete 2000 das Friedrich-Spee Archiv in Kaiserswerth. Für die vom Verein der Lintorfer Heimatfreunde herausgebrachte Jahreszeitschrift, die ‚Quecke‘, schrieb er mehr als 100 profunde Artikel zur Ge-



schichte Ratingens und Lintorfs. Mit seinen Kenntnissen zur Kirchengeschichte weiß er immer wieder bei Führungen zu begeistern – sei es bei den sieben Fußfällen in Ratingen oder der Historie der Kirchenglocken und der Monstranz von St. Peter und Paul. Hans Müskens hat sich als Heimatforscher, Archivar und Kirchenhistoriker insbesondere zur Kirche St. Peter und Paul verdient gemacht.“

— Anzeige —

Termine jetzt auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf

Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Servicenummer:
02 102 70070-80
www.johanniter.de/bergischesland

 **JOHANNITER**

Richter verbot den Weiterbau

Serie „Häuser mit Geschichte und Geschichten“: Evangelische Stadtkirche

Wenn man vom Markt in die Lintorfer Straße geht, fällt einem schon bald der Kirchturm der Evangelische Stadtkirche auf, der deutlich die Häuser in der Straße überragt. Das war nicht immer so. Bis ins 19. Jahrhundert hatte die Kirche keinen Turm und stand versteckt in der zweiten Reihe hinter den Häusern.

Nach dem Thesenanschlag Martin Luthers am 31. Oktober 1517 dauerte es eine Zeit lang, bis sich die neue Lehre des Reformators ausbreitete. Für das Jahr 1565

lassen sich „Evangelisch-Gesinnte“ in Ratingen nachweisen. Sie bilden aber noch keine Gemeinde. Erst 100 Jahre später bekommt Ratingen eine Lutherische Kirche. Sie wird im Jahre 1685 zwischen der Düsseldorfer Straße und dem heutigen Martin-Luther-Platz eingeweiht und existiert heute nicht mehr als Kirche.

Wann die reformierte Gemeinde sich gründete, ist unbekannt. (Die Reformierten gehen auf Johannes Calvin zurück.) 1584 sind auf einer Synode in Aachen nach-



Die evangelische Stadtkirche: Zeichnung von Ernst Bierwirth um das Jahr 1925. Repro: H. Müskens

weislich Ratinger dabei. Also hat es schon vorher einen gemeindlichen Zusammenschluss gegeben. Das Glaubensleben fand am Anfang im Geheimen statt. Man traf sich zum Gebet und zum Gottesdienst in Privathäusern, auf Bauernhöfen der Umgebung oder - je nach Lage der Dinge - im Rathaus am Markt. Es ist für viele Jahre eine „heimliche“ Gemeinde. Im Jahre 1609 erhält die reformierte Gemeinde ihren ersten eigenen Pastor. Es ist Daniel Goldbach, an den eine Straße in Ratingen erinnert. Der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus ist natürlich da. Aber es dauert lange, bis er sich verwirklicht.

Mitten im Dreißigjährigen Krieg, im Jahre 1633, wurde vom damaligen Presbyterium der Plan

— Anzeige —

Zwei, die sich mögen...

Federweißer und Variationen von Schürens Zwiebelkuchen.

Ratingen-Lintorf
Speestraße 24

Ratingen-Stadtmitte
Oberstraße 26

Mo-Fr 7:00 - 18:30
Sa 7:00 - 14:00
So 8:00 - 11:00

Mo-Fr 8:00 - 18:30
Sa 7:30 - 14:00

BÄCKER SCHÜREN
VOLLWERT- UND KLASSIK-BACKWAREN
WWW.BÄCKER-SCHÜREN.DE

gefasst, eine eigene Kirche zu bauen. Die Realisierung begann aber erst am Ende des furchtbaren Krieges. Am 20. März 1668 – der Krieg ist schon 20 Jahre vorbei – konnte erst der Grundstein an der Lintorfer Straße gelegt werden. Kaum hatte man mit dem Bau begonnen, wurde bereits am 17. April 1668 der Bau durch einen Richter verboten. Da die Gemeindeglieder aber weiterbauten – wahrscheinlich wollte man nur die Fundamente sichern – wurde die junge Gemeinde mit einer hohen Strafe belegt, die sie bis 1690 stark belastete. Trotzdem gab es zwischenzeitlich einen Erfolg. Nämlich 1683 konnte das Bauvorhaben wieder aufgenommen werden. Ein erneuter Baustopp kündigte sich 1685 an, weil kein Geld mehr da war. Ein Bogen an der östlichen Wand wurde 1685 zugemauert, den man heute noch gut erkennen kann. Dank vieler Spenden aus Nachbarorten, aus den Niederlanden und vom Großen Kurfürsten von Brandenburg wurde die Kirche nach 20 Jahren endlich eingeweiht. In Ratingen stand somit einer der ältesten reformierten Kirchenbauten des Bergischen Landes.

Entsprechend der damaligen Ordnung durfte die neue Kirche nicht direkt an einer Straße stehen, sondern nur in einem Hinterhof. Die Kirche durfte auch keinen Turm bekommen.

Am Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Kirche dann endgültig fertig, annähernd in der äußeren Form, wie wir sie heute kennen. 1709 erhielt die Kirche einen Dachreiter und zwei Glocken. Sie war damit auch nach außen hin als Kirche zu erkennen.

Erst 1856 wurde der 33 Meter hohe Kirchturm gebaut. Er wurde in Ziegelbauweise errichtet und



Der Bogen über den Fenstern an der östlichen Wand wurde 1685 zugemauert und ist heute noch gut erkennbar. Hier war möglicherweise ein Chorambau geplant. Foto: J. Dangelmeyer

erinnert damit auch an die zu der Zeit in Ratingen bestehenden Ziegeleien.

Der Bau wirkt auf den Betrachter wie ein großes Haus mit einem Schleppdach. An der Ostseite ist ein hoher Giebel mit zwei Fensterdurchbrüchen. Diese Fenster

sind farblich gestaltet. Die Seitenwände haben jeweils drei Fenster, nach oben halbrund abgeschlossen und verglast. Eisernes Maßwerk gliedert die durchsichtigen Fensterscheiben.

An der östlichen Giebelwand fällt ein großer gemauerter Bogen

— Anzeige —



Wir sind für Sie da.

Unter neuer Leitung!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie den Fachleuten zum Thema Gesundheit.

— Herz - Apotheke 

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

auf, der bewusst nach der letzten Außenrenovierung so belassen wurde, um anzudeuten, dass hier ursprünglich ein halbrunder Chorabschluss vorgesehen war.

Wir betreten die Kirche durch die Turmhalle. Von hier aus geht eine Treppe nach oben auf die Orgelbühne und weiter in das Innere des Turmes zu den Glocken. Links vor dem Durchgang zum Kirchenraum erinnert eine steinerne Tafel an einen früheren Altar mit einem Zitat aus dem Johannes-Evangelium. Der Raum der Kirche selbst ist dreischiffig. Die Seitenschiffe sind durch Säulen vom breiten Mittelschiff abgetrennt. Diese Säulen sind eigentlich urige Holzstämme, die aber bei einer Renovierung verkleidet wurden. Die Seitenschiffe besitzen flache Decken. Das Mittelschiff wird nach oben durch ein Tonnengewölbe abgeschlossen.

Der Blick richtet sich auf die flache Altarwand mit den beiden künstlerisch gestaltete Fenstern, zwischen denen ein riesiges Kreuz hängt. Die Fenster zeigen zwei Szenen aus dem Alten bzw. Neuen Testament: Moses und die 10

Gebote (links), sowie Pfingsten, die Predigt des Petrus (rechts). Die Fenster wurden 1952 von dem Künstlerehepaar Dreher aus Weilheim in Oberbayern entworfen.

Vor der Wand befinden sich zentral die Kanzel mit Treppenaufgängen rechts und links und davor ein hölzerner Altartisch, dazu passend die Taufschale. Die Einrichtung in dieser „modernen“ Form erfolgte in den 1950er Jahren.

Vor der Westwand ist die Orgelbühne angebaut. Zierstück ist hier der reich geschmückte Prospekt der Orgel. Ratingen war seit etwa 1650 für fast 100 Jahre über die Stadtgrenzen hinaus durch seine Orgelbauwerkstätten bekannt. Eine davon gehörte der Familie Weidtmann, die über mehrere Generationen viele Orgeln im Bergischen Land, am Niederrhein und



Der Posaunenengel auf der Turmspitze. Foto: J.D.

in Holland baute – vor allem für lutherische und reformierte Kirchen. Für die Gemeinde in Ratingen war es ein langgehegter Wunsch, eine Orgel zu besitzen. Das Gemeindeglied Peter Weidtmann (1647-1745) war als Orgelbauer schließlich der Sponsor für das neue Instrument. Die Geschichte der Familie Weidtmann und dem damit verbundenen Orgelbau in der Stadtkirche ist umfassender, als es hier

erwähnt wird.

Der heutige Orgelprospekt geht noch auf Weidtmann zurück. Das Instrument selbst wurde im 20. Jahrhundert durch ein neues ersetzt. 1973 baute die Firma Schuke eine neue Orgel ein, die jetzt in den Gottesdiensten erklingt.

Zu Ausstattung der Kirche gehören weiterhin ein Epitaph aus dem Dreißigjährigen Krieg und ein Abendmahlsbild, das ursprünglich im Besitz der lutherischen Gemeinde war und nach der Union in diese Kirche kam. Zu beiden Ausstattungsstücken könnte man jetzt noch eine Menge erzählen.

Mehrere Utensilien für den Gottesdienst gehören seit Jahrhunderten zum Kirchenschatz und sind heute noch im Gebrauch. Ein besonderer „Schatz“ - auch mit Blick auf die Stadtgeschichte - ist die Unionsmedaille, die 1820 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. der Ratinger Gemeinde verliehen wurde, nachdem sich die lutherische und reformierte Gemeinde vereinigt hatten und die Lutheraner in der Stadtkirche ihre neue Heimat fanden. (müs)

— Anzeige —

Bewegung heilt Ich helfe Ihnen dabei



Bequem zu Hause

Privat, Selbstzahler & alle Kassen



Mobile Physiotherapie
Saskia Reuter



Kontakt

Telefon: 0177/8478895

www.physiomobilratingen.de

E-Mail: physiomobilratingen@gmx.de

Öffentlicher Bücherschrank für Hösel

Die Bücher tragen zur Bildung, zur Unterhaltung, zum Lachen und zum Nachdenken bei. „Beim Lesen guter Bücher wächst die Seele empor“, soll Voltaire (1694-1778) gesagt haben. Für die Dumeklemmerstiftung, die Bürgerstiftung in Ratingen, Grund genug, ihr Projekt „Öffentliche Bücherschränke“ weiter voranzutreiben.

Ein öffentlicher Bücherschrank, „BOKX“*) genannt, ist ein Stadtmöbel, das nach dem Motto „nehmen – lesen – geben“ zum Verweilen einlädt, zur Kommunikation beiträgt und auf einfache Weise Bildung vermitteln kann.

Diese Idee hatte die „Dumeklemmerstiftung“ im Jahr 2013 aufgegriffen, und mit sehr großer Unterstützung der Firma Barwig & Fuchs die erste „BOKX“ in der Nähe des Ratinger Marktplatzes aufgestellt. Der zweite Bücherschrank wurde dann 2014 auf dem Berliner Platz in Ratingen West eröffnet. Nachdem im März diesen Jahres der dritte Bücherschrank in Lintorf aufgestellt

und eingeweiht wurde, begannen die Planungen für die Aufstellung eines vierten Bücherschranks im Stadtteil Hösel. Dieser öffentliche Bücherschrank soll auf dem Grundstück der Evangelischen Kirchengemeinde Hösel angrenzend an das Hösel-Center stehen. Die Zustimmungen der Ev. Kirchengemeinde, die dieses Projekt aktiv unterstützt, und des Planungsamtes der Stadt Ratingen liegen vor. Die Realisierungsphase kann also starten. Nun muss die Finanzierung von rund 8000 Euro sichergestellt werden. Zur Umsetzung ist die Dumeklemmerstiftung auf Spenden angewiesen (Konto DE26 3345 0000 0042 1990 91 bei der Sparkasse



Am ev. Gemeindezentrum in Hösel soll der öffentliche Bücherschrank aufgestellt werden. Fotomontage: A. Heinz

HRV – Kennwort: BOKX Hösel). Eine Spendenquittung wird auf Wunsch zugesandt. (ER)

*) BOKX ist ein Stadtmöbel, in dem Bücher ausgetauscht werden. Wer Bücher zu verschenken hat, stellt sie in die BOKX. Wer Bücher lesen möchte, nimmt sie aus der BOKX. Nachbarn treffen sich, tauschen Bücher, Erfahrungen und Geschichten aus.

— Anzeige —

Tagsüber in Gemeinschaft sicher versorgt -
abends wieder in Ihrer gewohnten Häuslichkeit

Wir bieten Ihnen:

- Hol- und Bringdienst von Haustür zu Haustür
- Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken
- Aktivierende Hilfen und Beschäftigungsangebote:
 - ✓ Gesellschaftsspiele, Singen, Basteln
 - ✓ Gymnastik, Tanz, Bewegung
 - ✓ Musik, Unterhaltung, Feiern und Feste
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Fachliche Unterstützung und Beratung für Angehörige
- Beratung zur Finanzierung über die Pflegeversicherung

Hier finden Sie uns:
Caritas-Tagespflege
St. Marien
Werdener Str. 1d
40878 Ratingen

Kontakt:
Tel: 0 21 02 - 95 45 50
tagespflege-ratingen@caritas-mettmann.de

...ein kostenloser Probetag...

Ein Ort für Begegnung und Austausch

Das neue „FORUM.Lotsenpunkt“ ist seit Mitte August geöffnet.

Im Neubau an der Düsseldorfer Straße 38 zieht Leben ein: Das neue „FORUM.Lotsenpunkt“ ist seit Mitte August ein Begegnungsort im Herzen von Ratingen, der nicht nur allen Ratingerrinnen und Ratingern offensteht, sondern auch mit ihnen zusammen gestaltet wird.

Drei Kooperationspartner – der Sozialdienst katholischer Frauen, die katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul und der Caritasverband für den Kreis Mettmann – verantworten diesen schwungvollen Ort, der sich als Keimzelle der guten Ideen versteht. Das Projekt wird gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege und wissenschaftlich begleitet durch die Fliebler Fachhochschule Düsseldorf.

Das bisherige Lotsenpunkt-Angebot, das übergangsweise in der Turmstraße 9 zu finden war, hat nun sein Zuhause im „FORUM.

Lotsenpunkt“. Ehrenamtlich Engagierte haben für alle Anliegen ein offenes Ohr und stehen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite.

Zu den Öffnungszeiten können aber natürlich auch alle vorbeikommen, die das „FORUM.Lotsenpunkt“ einfach mal kennenlernen möchten. Denn hier wird noch mehr passieren: Workshops und Vorträge, kulturelle Veranstaltungen und Nachbarschaftskontakte. Für all das sind tatkräftige Hände, kreative Köpfe und gesellige Türöffner gefragt, die das FORUM zum Leben erwecken. Jeder, der sich aktiv daran beteiligen möchte, sollte sich den jeweils letzten Mittwoch im Monat vormerken. Dann gibt es ab 17.30 Uhr den Mitmach-Mittwoch: Welche Ideen und Möglichkeiten gibt es? Wer möchte seine Fähigkeiten und Talente zur Verfügung stellen?

In den neu gestalteten Räum-



Gemütlich und einladend: das „FORUM.Lotsenpunkt“. Foto: SkF

lichkeiten befand sich vorher über 100 Jahre die Gastwirtschaft „Zum Hirsch“. Diese Tradition soll auch im „FORUM.Lotsenpunkt“ als Ort der Gemeinschaft weiterbestehen. Es werden noch Bilder aus dem alten „Hirsch“ gesucht.

Öffnungszeiten und Kontakt

Ehrenamtliche Lotsen heißen immer **dienstags und donnerstags von 10-12 Uhr** sowie **mittwochs von 16-18 Uhr** alle Besucherinnen und Besucher willkommen.



Telefon: 739 84 15

E-Mail: forum.lotsenpunkt@skf-ratingen.de

Ansprechpartnerinnen:

Katharina Müller, Telefon: 0176-45702330, Mail: katharina.mueller@skf-ratingen.de

Christiane Hartel, Telefon: 0170-4864282, Mail: christiane.hartel@st-peterundpaul.net

— Anzeige —

**Badsanierung-Wohnungsauflösung-
Trockenbau-Entrümpelung
Blauweiss Trockenbau & Transport
0176-57981437**

**Besichtigung und das Angebot
sind 100% KOSTENLOS.**



Um Gold und Geld betrogen

Polizei warnt: Schockanrufe haben leider immer noch Erfolg.

Die Tricks und Maschen sind inzwischen überall bekannt, vor ihnen wird gewarnt und dennoch haben Betrüger immer wieder Erfolg. Die Rede ist von Gaunern, die mit Schockanrufen, gefälschten WhatsApp-Nachrichten meistens Senior*innen um hohe Geldbeträge oder wertvollen Schmuck bringen. Es vergeht keine Woche, in der die Polizei nicht von solchen Fällen berichtet und ihre Warnhinweise erneuert. Besonders fies: Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz können Betrüger inzwischen auch schon Stimmen nachbilden lassen, so dass die Anrufe angeblicher Töchter/Söhne noch täuschender werden.

Mit der Masche des Schockanrufes haben Unbekannte kürzlich ein Ehepaar (85 und 82) um eine fünfstellige Summe betrogen. Die beiden Senioren erhielten einen Anruf, bei dem sich ein Mann als Polizeibeamter ausgab und vortäuschte, ihre Tochter habe ein achtjähriges Kind überfahren. Dann übergab der angebliche Polizist das Telefon an die vermeintliche Tochter, deren Stimme nachgemacht wurde. Nur gegen Zahlung einer Kauti- on könne die Untersuchungshaft verhindert werden. Derart unter Druck gesetzt, hoben die Senioren Bargeld in fünfstelliger Höhe ab und übergaben das Geld – wie telefonisch angewiesen – an eine angebliche Angestellte der Justizkasse. Kurz später bemerkten sie, dass sie Opfer eines Betruges geworden waren und informierten die echte Polizei.

Dass nicht nur Ältere Opfer

der raffinierten Betrüger werden, zeigt das Beispiel einer 56-Jährigen, die beinahe Opfer eines Schockanrufes geworden war. Mit der Behauptung, die Tochter hätte einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht, setzten angebliche Polizeibeamten die Frau derart unter Druck, dass sie bei

ihrer Bank 90 000 Euro für die angebliche Kauti- on abheben wollte. Ein Bankmitarbeiter wurde aufmerksam und informierte die (echte!) Polizei, so dass sich der Trickbetrug schnell aufklärte.

Schlechter erging es einem 63-jährigen Ratinger, der von einem falschen Polizeibeam-

— Anzeige —



OPR
Orthopädische
Privatpraxis
Ratingen



Unsere Leistungen

- Konservative Behandlung der Wirbelsäule
- Eigenbluttherapie (PRP) & Hyaluronsäuretherapie
- Stoßwellentherapie
- Akupunktur
- Chirotherapie
- Osteopathie
- Naturheilverfahren
- Superinduktive Magnetspulentherapie

Gewissenhafte Diagnostik, umfassende Aufklärung und individuelle Beratung – das ist für uns selbstverständlich.

Kompetenz und Erfahrung in der Orthopädischen Privatpraxis Ratingen

Sprechzeiten

Mo – Fr 07.30 – 13.00 Uhr
Mo + Mi 14.30 – 18.00 Uhr
Do 15.00 – 19.00 Uhr
Und nach tel. Vereinbarung

Hauser Ring 10, 40878 Ratingen
Telefon 02102 / 148 161 0
info@orthopaede-ratingen.de
www.orthopaede-ratingen.de

ten angerufen wurde. Dessen Lügengeschichte: Angeblich seien Einbrecher in der Nähe festgenommen worden. Und da Gefahr bestehe, dass auch der 63-Jährige Opfer werden könne, bot der falsche Polizist an, dessen Wertsachen in „amtliche Verwahrung“ zu nehmen. Der Mann nahm das Angebot an und übergab zwei Goldbarren und Bargeld an einen Abholer...

Eine ganze Welle von Betrugsdelikten und -versuchen registrierte die Polizei im August über den Messengerdienst WhatsApp. Dabei erhielten die Opfer eine WhatsApp-Nachricht einer unbekanntenen Nummer. Der Absen-

der gab sich als Sohn oder Tochter aus und erzählte, dass er/sie eine neue Nummer habe, da das Mobiltelefon beschädigt sei. Im weiteren Chatverlauf bat der Betrüger um die Überweisung von Geld für ein neues Mobiltelefon.

Deshalb rät die Polizei: Seien Sie skeptisch, wenn Sie Nachrichten von unbekanntenen Nummern erhalten. Erkundigen Sie sich immer bei Ihren Angehörigen unter

den Ihnen bekannten Rufnummern, ob wirklich ein Nummernwechsel vorliegt – besonders wenn es um Überweisungen geht.

Im Fall der Schockanrufe: Seien Sie immer misstrauisch, wenn in Anrufen sich Personen als Polizeibeamte, Richter oder Staatsanwälte ausgeben. Die echte Polizei fordert niemals Kauttionen am Telefon! Rufen Sie immer erst Angehörige an und erkundigen Sie sich nach deren Befinden. Geben Sie am Telefon nie an Fremde persönliche Daten und Handynummern weiter und machen Sie auch keine Angaben über ihr Vermögen. Im Zweifel einfach auflegen! (JD)



— Anzeige —



Neu in Ratingen: Physiotherapie und Podologie jetzt noch näher!

Unser erfahrenes Team bietet individuelle Therapien für eine Vielzahl von Beschwerden und Verletzungen. Von Rückenschmerzen bis zur Diabetischen Fußpflege – wir haben die Lösung. Besuchen Sie uns jetzt und erleben Sie eine schnelle und effektive Genesung.

✓ Podologie ✓ Physiotherapie ✓ Ergotherapie ✓ Gerätetraining



Kassenzulassung

+

Hausbesuche

Düsseldorfer Straße 52c
40878 Ratingen
02102/9292646

Rosenstraße 37
40882 Ratingen
02102/845450

(nur Physiotherapie/ ehem. Schupp)

Jetzt
neu in
Ratingen

info@fusskundig.de

Aus Ernas Sicht

Zwei, die sich mögen: Reiselust und Deutschlandticket

Im Sommer packte mich plötzlich die Reiselust. Flugs holte ich mir ein Deutschlandticket, suchte mir Zugverbindungen in Richtung Süden heraus und packte meinen Koffer. Meine Ziele: Köln, Koblenz, Bingen und Bad Dürkheim. Kleine Pensionen oder Hotels waren schnell gefunden. So verbrachte ich recht preiswert 14 Tage mit einer Städtereise, die mich weiter positiv begleitet und die, auch dank der gemachten Bilder, in guter Erinnerung bleiben wird.

Wieder Zuhause erzählte meine Nachbarin vom Anruf einer Gewinnagentur, die ihr glaubhaft erzählte, dass sie 10 000 Euro in einem Preisausschreiben gewonnen habe. Jedoch müsse sie, um an diesen Gewinn zu kommen, 1000 Euro Gebühren zahlen und ihre Bankverbindung angeben. Sie bat um Bedenkzeit und sprach mit ihrer Tochter. Beide gingen kurzentschlossen zur Polizei und ließen sich beraten. Als die „Glücksbringerin“ wieder anrief, war eine Polizistin dabei und konnte das Gespräch aufnehmen. Meine Nachbarin war erleichtert, alles richtig gemacht zu haben. Die 1000 Euro könnte sie in 20 Deutschlandtickets investieren und durch die schönen Lande reisen. In einer Infoveranstaltung der Rateringer Freiwilligenbörse zum Thema „Enkeltrick & Co.“ erfuhr ich, dass es immer richtig sei, in solchen Fällen die Polizei zu informieren und sich auch nicht zu scheuen, die „110“, den Polizeinotruf, zu wählen.

Einige von Euch können sich

noch daran erinnern, in der Gaststätte „Zum Hirsch“ an der Düsseldorfer Straße mal ein Bierchen getrunken und die rheinischen Speisen genossen zu haben. Nun ist es soweit: Nach langer Zeit des Umbaus wird im ehemaligen „Hirsch“ das „FORUM. Lotsenpunkt“ eröffnet. Dahinter verbirgt sich eine weitere Anlaufstelle für alle, die Infos zu sozialen Angeboten suchen, Hilfe benötigen oder mitmachen wollen.

In Ratingen gibt viele Angebote zu den Themen Information, Feiern, Kaufen usw. Viele dieser Angebote stehen auch auf der Homepage der Ratingen Marketing GmbH (www.rmg-ratingen.de). Aus meiner Sicht wäre es auch gut, mal wieder einen aktuellen Wegweiser für soziale Angebote in den Händen halten oder sich im Internet ansehen zu können zu können.

— Anzeige —

Übrigens: Bei der Hausarbeit höre ich gern WDR 5. Dort wurde kürzlich ein Gedicht von André Heller vorgetragen, das mir sehr gefällt:

*Damals, damals – sagen die Leute
Damals, damals – war's besser als heute*

*Denn die Sterne, die war'n noch
Sterne*

*Und der Winter, der trug sich noch
weiß!*

*Damals, damals – sagen die Leute
Damals, damals – war's besser als heute*

Ein Ringenspiel war noch ein Ringelspiel

Ja, die Zwerge waren klein

Und die Riesen noch groß!

*Damals, damals – sagen die Leute –
Aber ich wünsch' mir mein Heute!*

Ich wünsche Euch und Euren Lieben eine gute Zeit.

Eure Erna.

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!

Diakonie 
im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann



**Diakoniestation Mettmann/Homberg/
Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach**
Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Hilden
Martin-Luther-Weg 1c | 40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

Diakoniestation Ratingen
Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
Tel. 02102 - 10 91 44



Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung | Demenz WG
www.diakonie-kreis-mettmann.de

Energiewende mit Gefühl und Verstand

In meinem persönlichen Umfeld registriere ich sehr unterschiedliche Reaktionen der meist älteren Hauseigentümer auf die Energie- und Klimakrise. Ich glaube eine grobe Einteilung der Verhaltensweisen zu erkennen:

Der **Hedonist** lebt glücklich im Hier und Jetzt. Er wartet ab. „Die Vorschriften und die Preise ändern sich ohnehin dauernd. Warum sollen sie nicht günstiger werden?“ Mit diesen Worten düst er mehrmals im Jahr in die Sonnenländer.

Der **Alt-Öko** hat schon seit 20 Jahren eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Er gilt zurecht als Prophet und dient der Sache weiter als Überzeugungstäter und Verkünder.

Der **Zauderer** informiert sich

sehr umfassend an diversen Quellen, kann sich aber nicht oder schwer entscheiden. Rentieren sich die Kosten für die Wärmepumpe oder die Photovoltaik-Anlage? Wie lange lebe ich noch? Erlebe ich den Nutzen meiner Investitionen? Was haben die Erben davon? Erhöhen die Anstrengungen den Wert des Hauses beim Verkauf?

Der **Soziale** erwartet von seiner Wärmepumpe keinen wirklichen Gewinn für sich, will aber ein Zeichen setzen für seine Haltung zu Klimaschutz und Energiekrise. Die Belohnung ist ein gutes Gewissen.

Der **Rationale** errechnet die Kosten der Wärmepumpe oder der Photovoltaik-Anlage. Er schätzt die Einsparung bei den Energie-

kosten. Er ärgert sich, dass er wegen zahlreicher Variablen der Preise von Gas, Strom und Öl, die Rentabilität seiner Investitionen nicht genau berechnen kann. Seine Lebenserwartung entnimmt er der Tabelle der Lebensversicherer. Er entscheidet sich entschlossen nach seinen Zahlen.

Der **arme alte Hausbesitzer** kann nur auf seine Erben hoffen, die alles richten müssen. Er selbst kann als hochaltriger Senior seine Gasheizung weiterlaufen lassen, sich zurücklehnen und ein weiser alter Mann sein. Die CO₂-Abgabe kann er nicht vermeiden, aber den CO₂-Ausstoß verringern, indem er auf seine Tabakspfeife verzichtet. Das wäre zu traurig (js)

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi~

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

 **TÜNKERS**[®]
Erfindergeist serienmäßig.

Wer weiß es?

1. Welches Land gehört nicht zu Afrika?

- A: Liberia
- B: Sambuta
- C: Angola
- D: Botswana

2. Wer malte das bekannte Bild „Seerosenteich“?

- A: van Gogh
- B: Monet
- C: Picasso
- D: Manet

3. Was versteht man unter dem Begriff „Popeline“?

- A: eine Stoffart
- B: eine chemische Reaktion
- C: ein Kunststoff
- D: ein Fasergemisch

4. Wann begann die Ausstrahlung des Farbfernsehens in Deutschland?

- A: 20. August 1968
- B: 25. August 1967
- C: 15. Juni 1965
- D: 21. August 1966

5. Wer erfand das Mikrophon?

- A: Werner von Siemens
- B: Thomas Alva Edison
- C: Nikolaus August Otto
- D: David Edward Hughes

6. Wie schnell kann ein Elefant bei Gefahr laufen?

- A: ca. 30 km/h
- B: ca. 25 km/h
- C: ca. 40 km/h
- D: ca. 65 km/h

7. Bei welcher Verarbeitung verwendet man das Verfahren „Läppen“?

- A: Metallverarbeitung
- B: Holzverarbeitung
- C: Glasverarbeitung
- D: Papierverarbeitung

Auflösung nächste Seite

1					7		8	
8		2			6		4	
					5		2	
		8	4					
	5	6	7					
						9	7	
			6					3
	6	3		2				8
7	2			3				5

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	4	23			10	11
11				4		
10			19			
	10		11			
		15			19	
	5	12				9
8				15		
13				8		

1	3	5	2	4	7	6	8	9
8	9	2	3	1	6	5	4	7
6	4	7	9	8	5	3	2	1
9	7	8	4	6	3	1	5	2
2	5	6	7	9	1	8	3	4
3	1	4	8	5	2	9	7	6
5	8	1	6	7	4	2	9	3
4	6	3	5	2	9	7	1	8
7	2	9	1	3	8	4	6	5

	4	23			10	11	
11	3	8		9	4	1	3
10	1	9	19	2	9	8	
	10	6	1	3	19		
	5	12	15	6	4	5	9
8	1	3	4	15	8	7	
13	4	9		8	6	2	

- ### Lösungen
- 1 B (gibt es nicht)
 - 2 B (Monet)
 - 3 A (Stoffart)
 - 4 B (25. August 1967)
 - 5 D (David Edw. Hughes)
 - 6 C (ca. 40 km/h)
 - 7 A (Metallverarbeitung)

— Anzeige —

TESTSIEGER

Stiftung Warentest **GUT (2,0)**
TOPRO Troja 2G Premium

test
 Im Test:
 12 Rollatoren,
 davon 2 mit
 GUT (2,0)
 Ausgabe 3/2019
 www.test.de

19YS65

HÖFGES
K+OCH
 Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
 Probefahrt!



Gratis Rollator - Sicherheitscheck
 Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
 und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
 Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 18⁰⁰ Samstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰



Die Protestanten-Ecke

„Ratinger Wege“ – eine Sammlung besonderer Geschichten.

In dem von mittelalterlichen Mauerresten begrenzten Kern Ratingens kenne ich jeden begehbaren Innenhof. Doch bei meinen neuen Erkundungsrunden stelle ich fest, wie viele Straßen in der Stadtmitte ich noch nie betreten habe. Was hatte ich da bisher auch zu suchen?

Heute sind mein Ziel zwei Wege, die mir Namen interessanter Ratinger Protestanten wieder in den Sinn bringen. An ihrer Einmündung in die Kaiserswerther Straße kurz vor der Abbiegung zur Süd-Dakota-Brücke bin ich viele tausend Mal vorbeigefahren. Diesmal zu Fuß ist es nur ein Schlenker nach links, um sozusagen im Abseits zu landen. Die Friedrich-Mohn-Straße zweigt vor einem kleinen Spielplatz ab, direkt dahinter der mit ihr verbundene Weidtmannweg.

Zu sehen gibt es in diesem Sackgasseneck nicht viel: Wohnblocks zur einen, Einfamilienhäuser zur anderen Seite. Dafür kommen Erinnerungen hoch. Die Ratinger Familie Weidtmann war für fast 100 Jahre als Orgelbauer bis nach Holland bekannt, und der kunstvoll geschnitzte Orgelprospekt der ev. Stadtkirche ist bis heute der sehenswerte Schmuck der Empore. Der Klang indessen stammt seit 1966 aus der Orgelbauwerkstatt Schuke.

Ich habe noch Musik im Ohr, als ich an der Kurve der Friedrich-Mohn-Straße Halt mache und verwundert ein großes leeres Feld sehe. Den Zutritt verwehrt ein hoher Zaun. Im Geiste frage ich Friedrich Mohn, den gewinnenden



Foto: J. Dangelmeyer

Prediger der Lutherischen Kirche, der mit 22 Jahren nach Ratingen kam und dort 18 Jahre lang aktiv war, bevor er 1802 als Pfarrer nach Maastricht ging, ob er nicht hier in diesem besonderen Jahr 2020 den Weihnachtsgottesdienst halten könne.

Automatisch schaue ich nach oben und stutze: Der Mast einer Flutlichtanlage gerät in mein Blickfeld. Ein ehemaliger Sportplatz also, lange nicht mehr genutzt, denn fast mannshoch stehen Gras und Sträucher auf der Brache. Ein einziger Gast sitzt aber schon erwartungsvoll am Rande, ein gestreifter Kater. Doch kein Friedrich Mohn erscheint. Mir gehen indessen seine Gedichte und das „Niederrheinische Taschenbuch für Liebhaber des Schönen und Guten“ durch den Kopf. Bei einer Klosterhof-Literatur-Matinee 2001 hatte ich damit manchen Lacher erzeugt. Im Stadtmuseum kann man, wenn es wieder geöffnet ist, in einer Vitrine noch einen Blick darauf werfen.

Der Kater schleicht davon, ich

wähle den Durchgang zur Philippstraße und lande am Gesundheitsamt. Laufen ist ja gesund. Das I-Tüpfelchen auf dem Heimweg ist dann noch in der Wiesenstraße eine leuchtend violett gestrichene Kate mit gelben Rändern. Überraschungen gibt es überall, und die nächste erlebe ich zehn Tage später: Der in Privatbesitz befindliche alte Fußballplatz (Ratingen 04/19 siedelte vor Jahren zur Bezirkssportanlage am Götschenbeck um) ist frisch gemäht. Kommt Friedrich Mohn nun doch?

„Ratinger Wege“ – so heißt eine Sammlung von insgesamt 50 Geschichten, die unsere Autorin Gisela Schöttler mitten in der Corona-Pandemie zu schreiben begonnen hat. Schöttler, Jahrgang 1943, ist gelernte Journalistin und war viele Jahre Kulturreferentin im Kreis Mettmann. Mit dem Projekt der „Wege-Stories“ lernte sie die Ratinger Innenstadt und die Stadtteile Ost, Süd, West und Tiefenbroich in ungeahnter Intensität kennen. Nach 28 Monaten war Geschichte Nr. 50 fertig.

Förderverein und Blaue Engel feierten Jubiläum

Mehr als 100 Gäste feierten das Doppeljubiläum des Fördervereins des Marien-Krankenhauses (30jähriges Bestehen) und der „Blauen Engel“ (40jähriges Bestehen). Gisela Porten vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) erinnerte in ihrer Laudatio an die Gründung und Ursprünge der Blauen Engel im Jahr 1982. Fördervereinsvorsitzender Ewald Vielhaus würdigte die Arbeit der

Ehrenamtlichen am Seniorenzentrum Marienhof, die den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrem Engagement einen würdigen Lebensabend geben. In seinem Kurzvortrag über die Geschichte des Fördervereins Marien-Krankenhaus unterstrich Vielhaus schließlich, die Tätigkeit des Vereins sei die finanzielle, soziale und ideelle Unterstützung kranker und pflegebedürftiger Mitmenschen



Karin Weidner-Hegenbarth und Ewald Vielhaus – bisherige Vorsitzende und aktueller Vorsitzender des Fördervereins Marien-Krankenhauses. Foto: Förderverein

— Anzeige —

Kleine Box mit großer Wirkung!



Ein TV-Adapter bietet viele Vorteile:

- der Ton wird vom Fernseher direkt ins Hörgerät übertragen.
 - verbessertes Sprachverstehen und vollerer Klang.
 - Telefon, Türklingel oder auch der Gesprächspartner ist weiterhin hörbar.
- Das hebt den TV-Adapter vom klassischen Kopfhörer ab.

Aus diesen Gründen sind viele unserer Kunden überzeugt von dieser Lösung für's Fernsehen.

Sie möchten den Klang selbst erleben? Sprechen Sie einen Termin ab! Wir unterstützen Sie mit Rat und Tat bei allen technischen Fragen.



Thomas Strunk
Hörakustik-Meister



Luis Hornbostel
Hörakustiker und
stellv. FG-Leitung

GUT HÖREN

HörLiebe...

GUT HÖREN Ratingen GmbH
Lintorfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 9296577

GUT HÖREN Lintorf
Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 02102 - 7060505



Inh. M. Janitzky

im St. Marien-Krankenhaus sowie der Bewohner*innen im St. Marien Seniorenheim und deren Besucher. In den vergangenen 30 Jahren konnten zahlreiche Projekte wie zum Beispiel der Kauf von medizinischen Geräten, der Erwerb von Fernsehern für den Marienhof, Neugeborenen-Bettchen oder Babyschlafsäcke umgesetzt werden. Aktuelles Unterstützungsprojekt für das Krankenhaus ist die Restaurierung der Marienstatue im Eingangsbereich des Krankenhauses. Überschlüssig gerechnet konnten in den vergangenen 30 Jahren Projekte in einem Gesamtwert von über 300 000 Euro gefördert werden konnten. Für ihre langjährige Tätigkeit als Vorsitzende des Fördervereins wurde Karin Weidner-Hegenbarth, die auch Mitglied im Seniorenrat ist, vom Vorsitzenden besonders geehrt. Stellvertretend für alle im Vorstand ehrenamtlich Tätigen wurden Horst Teunissen und Siegfried Dathe für mehr als ein Jahrzehnt ehrenamtlichen Dienst gewürdigt.

Ein Dankeschön für die Ehrenamtler

Freiwilligenbörse bedankt sich mit Fest bei allen Engagierten.

Bei herrlichem Spätsommerwetter waren rund 150 Ehrenamtliche aus Ratingen zur Danke-Veranstaltung der Freiwilligenbörse in die Erlebniswelt am Blauen See gekommen. Ehrenamtlich Aktive zusammenbringen, Gelegenheit zum Unterhalten und Austausch geben, gemeinsam essen und trinken und natürlich auch „Danke“ sagen: Dafür steht seit Jahren diese besondere Veranstaltung für die Ehrenamtlichen in Ratingen.

Die Vorsitzende der Freiwilligenbörse, Pia Dorn, sprach in ihrer Begrüßung allen Ehrenamtlichen Dank und Anerkennung aus „für ihre Zeit, ihre Mühe und ihr Engagement, wodurch sie unsere Stadtgemeinschaft lebenswerter und einfach besser machen.“ Alle, die heute gekommen sind, stehen stellvertretend für die rund 30 000 ehrenamtlich Engagierten in Ratingen – von der Nachbarschaftshilfe bis hin zu professionellen Ehrenamtlern, betonte Erhard Raßloff, stellvertretender Vorsitzender der „Börse“. Dank galt auch Alexander Heinz und seinem Team von der Erlebniswelt Blauer See, die den passenden Rahmen und die Bewirtung der vielen Gäste gesorgt haben.

Den Unterhaltungsteil bestritten neben dem „Singenden Wirt“ Heinz Hülshoff, der mit einem Potpourri seiner Hits die Besucher begeisterte, die Trommlergruppe „Tahougan“ und DJ „Hai Life“.

Am 16. September präsentierte sich das Ratinger Ehrenamt in seiner ganzen Vielfalt auf der „Meile des Ehrenamtes“ in der Innenstadt.



Die Trommlergruppe „Tahougan“ und Heinz Hülshoff sorgten für Unterhaltung bei der Danke-Veranstaltung am Blauen See. Fotos: J. Dangelmeyer



— Anzeige —

ELEKTRO RILL
Elektro - Hausgeräte
Tel. 0 21 02 / 87 22 75

MENS
iele
EFF
AEG

Verkauf und Kundendienst
Ganz in Ihrer Nähe
An der Lilie 1, 40878 Ratingen

Wir sind für Sie da !

„Das zerbrechliche Paradies“

Die Schönheit der Natur und den Einfluss des Menschen auf seine Umwelt zeigt eine beeindruckende Ausstellung im Gasometer Oberhausen (bis 26. November). „Das zerbrechliche Paradies“ nimmt die Besucher mit auf eine bildgewaltige Reise durch die Klimageschichte unserer Erde und zeigt in preisgekrönten Fotografien und Videos, wie sich die Tier- und Pflanzenwelt in Zeiten des Anthropozäns verändert.

Feuer, Wind und Wasser – diese Urgewalten bilden den furiosen Einstieg in die Gasometer-Ausstellung. Unmittelbar erleben die

Besucher die Auswirkungen dieser Naturphänomene auf die Klimageschichte unseres Planeten.

Unter dem Motto „Eine Erde – viele Welten“, entdecken die Besucher die paradiesische Artenvielfalt unseres Planeten. Einzigartige großformatige Fotografien und packende Filmausschnitte lassen den Betrachter mit Faultieren in die Baumwipfel des Regenwaldes klettern, mit jungen Eisbären spielerisch über das Packeis tollen oder mit einer Karibu-Herde durch Tundra und Taiga ziehen. Dank neuester 3D-Technik können die Ausstellungsbesucher das größte Regen-

waldschutzgebiet der Welt virtuell erkunden und dabei in die Rolle verschiedener Bewohner dieses Urwaldes schlüpfen.

Der ökologische Fußabdruck des Menschen bestimmt die Ausstellungsinhalte auf der nächsten Ebene des Gasometers. Die Folgen des Eingriffs des Menschen in das Ökosystem des Planeten sind dramatisch.



— Anzeige —

Hausnotruf Düsseldorf. Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:



www.hausnotruf-duesseldorf.de
per Telefon: **0211 2299 - 2500**
oder per Mail: info@drk-duesseldorf.de



DRK-Rettungs-
und Einsatzdienste
Düsseldorf gGmbH



Foto: J. Dangelmeyer

Die zusammengestellten Bilder und Filmsequenzen zeigen in aller Deutlichkeit die Klimaveränderung, Waldrodungen, den Raubbau an Tieren, die Vermüllung – insbesondere der Meere – und die Folgen der industriellen Landwirtschaft.

Höhepunkt der Ausstellung ist eine 20 Meter große monumentale Skulptur der Erde, auf die neue, hochaufgelöste Satellitenbilder projiziert werden. Mit Projektionen von 72 Millionen Pixeln Auflösung, das entspricht etwa dem Siebenfachen eines digitalen Kinos, wird die Erde virtuell zum Leben erweckt. „Der Blick aus dem All ermöglicht uns zu erkennen, wie einzigartig der Blaue Planet ist, und lässt auch uns Wissenschaftler immer wieder staunen“, sagt Nils Sparwasser, Abteilungsleiter am Earth Observation Center des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Tickets & Öffnungszeiten

Tickets und Geschenkgutscheine für die Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“ können an der Tageskasse vor Ort oder über den Online-Ticketshop erworben werden: <https://gasometer.ticketfritz.de/>

Die Öffnungszeiten des Gasometer Oberhausen sind Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr; Kassenschluss ist 17.30 Uhr.

Kino soll im Advent wieder öffnen

Für den Umbau des Kinos im alten Minoritenkloster liegt jetzt die denkmalrechtliche Erlaubnis vor. Damit ist der Weg für die aufwendige Modernisierung des Lichtspielhauses endgültig frei. Der komplizierte Umbau in dem historischen Gemäuer hatte sich wegen Schadstoffen, Gebäudemängel und denkmalrechtlich relevanter Funde verzögert. Nachdem sich die Verwaltung mit den

Kinobetreibern über Kosten und weiteren Ablauf der Arbeiten geeinigt hatte, hatte der Rat zusätzliche Mittel bereitgestellt. Jetzt kann unter Hochdruck gearbeitet werden. Ziel ist es, das neue Kino noch in diesem Jahr in Betrieb zu nehmen. „Wir werden alles daransetzen, dass die Rateringer ihr Kino zur Adventszeit wieder besuchen können“, sagt Kinobetreiber Julian Rüttgers.

— Anzeige —



**Wir pflegen nicht nur Menschen.
Wir pflegen auch Beziehungen.**

Perspektive Mensch – seit 175 Jahren.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fliedner Krankenhauses in Ratingen. Die fünf Wohngemeinschaften bieten 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz.

▶ Wohngemeinschaften

Im Mittelpunkt steht der an Demenz erkrankte Bewohner. Die Wohngemeinschaften (52 Plätze) bieten die nötige Normalität.

▶ Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege

Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.

▶ Eingestreuete Kurzzeitpflege

Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.

▶ Betreuung in der Häuslichkeit

Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Gisela Neldner (Einrichtungsleitung) • Thunesweg 58 • 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 • info.haus-bethesda@fliedner.de

Leben im Alter



www.bethesda.fliedner.de



Theodor Fliedner Stiftung

www.175jahre.fliedner.de

Austausch von Haushalts-Großgeräten

Stadt übernimmt bei Einkommensschwachen 90 Prozent der Kosten

Die Stadt entlastet einkommensschwache Haushalte in Ratingen und fördert den Austausch von Haushalts-Großgeräten: Das Programm ist am 1. August gestartet und sieht eine 90-prozentige Übernahme der Anschaffungskosten für den Kauf eines energiesparsamen Neugerätes vor. Das Sozialamt koordiniert diese Einzelfallhilfe in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), finanziert wird die Unterstützung aus Mitteln des Stärkungspaktes NRW.


Anspruchsberechtigt sind

Wohngeldempfänger*innen mit Wohnsitz in Ratingen sowie Inhaber eines gültigen Ratinger Sozialpasses. Den Sozialpass erhalten auf Antrag alle Personen, die Bürgergeld (ehemals Arbeitslosengeld II), Leistungen der Grundsicherung oder Sozialhilfe erhalten. Aber auch Personen, deren Einkommen nicht mehr als zehn Prozent höher ist als das Einkommen der genannten Leistungen, können den Sozialpass erhalten.

Für einen Austausch kommen ausschließlich folgende

Haushalts-Großgeräte in Frage: Elektro-Herde mit Backofen, Waschmaschinen sowie Kühlschränke, Gefrierschränke und Kühl-Gefrierkombinationen. Voraussetzung für eine Förderung ist die Entsorgung eines bis dahin genutzten Altgerätes und die Anschaffung eines Neugerätes, welches mindestens der Energieeffizienzklasse A, bei Kühl- und Gefriergeräten D entspricht. Dabei gilt, dass pro Haushaltsgemeinschaft nur eine Person anspruchsberechtigt ist und nur der Austausch eines Gerätes bezu-

— Anzeige —



**SANKT
MARIEN
SENIOREN
HAUS**

**Heimat für
Senioren**

im St. Marien Seniorenheim und
Seniorenzentrum Marienhof

sankt-marien-ratingen.de/seniorenhaus

St. Marien-Krankenhaus GmbH
Waldener Str. 3 | 40878 Ratingen
Tel: 02102/851-0
Mail: info@sankt-marien-ratingen.de

schusst wird. Zugleich muss ein Nachweis über die gleichzeitige Entsorgung des bis dahin genutzten Altgerätes erbracht werden.

Eine Antragstellung ist **vor Vertragsabschluss** zwingend erforderlich. Die Terminvergabe zur Antragstellung und Beratung zum Austauschprogramm erfolgt telefonisch immer mittwochs von 12 bis 14 Uhr unter der Rufnummer 711 69 04 (SkF).

„Wir werden unser Beratungsangebot für die berechtigte Zielgruppe ausweiten und individuell beraten. Zudem unterstützen wir die Antragsteller bei der Geräteanschaffung und beim Austausch des Altgerätes“, erklärt SkF-Geschäftsführerin Melanie Reinschmidt.

Sind alle Formalitäten erle-

digt, erhält die anspruchsberechtigte Person für den Kauf eines Neugerätes eine verbindliche schriftliche Zusage. Dabei muss vorab genau bestimmt werden, welches Geräte ausgetauscht werden soll.

Nach dem Kauf müssen Nachweise über den Austausch des Gerätes, die Entsorgung des Altgerätes sowie die Zahlung des Eigenanteils vorgelegt werden, dann erfolgt durch den SkF die zugesagte Unterstützungsleistung durch eine Zahlung direkt an den Lieferanten. Eine Auszahlung an den Berechtigten ist nicht vorgesehen.

Das Programm endet am 31. Dezember. Bis dahin muss die Umtauschaktion abgeschlossen sein.

TuS 08 Lintorf mit Kulturangeboten

Der TuS 08 Lintorf bietet ein interessantes Sport- und Kulturangebot für Mitglieder und Nicht-Mitglieder: Am 19. Oktober geht es in die Ausstellung des Folkwang Museums „Chagall, Matisse, Miró“ mit 60-minütiger Führung. Kosten: 15 bzw. 18 Euro (Mitglieder/Nicht-Mitglieder). Anmeldeschluss ist am 9. Oktober. Am 15. Dezember findet das beliebte Weihnachtskonzert Villa Hügel mit dem Folkwang Kammer Orchester statt. (Kosten: 36 bzw. 39 Euro). Anmeldeschluss ist schon am 18. September. Anmeldungen an der Infotheke beim TuS, Brandsheide 30, in Lintorf oder Telefon 74 00 50.

— Anzeige —

Die Ratinger Bäder sind ein Betriebszweig Ihrer Stadtwerke Ratingen

Körper, Geist und Seele im Einklang

– in der Ratinger Premium-Sauna

Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Ticket buchen unter
stadtwerke-ratingen.de/baeder

SaunaPremium
DEUTSCHER SAUNA-BUND

Das Allerletzte

WhatsApp: Unbekannte stumm schalten

Mal meldet sich vorgeblich die Polizei, mal scheinbar das Bundeskriminalamt, mal angeblich ein Familienmitglied. Bei vielen Betrugsversuchen spielt WhatsApp eine Rolle. WhatsApp macht den Gaunern ihr illegales Geschäft nun zumindest ein kleines Stück schwerer. Fortan lässt sich im Datenschutz-Menü der App einstellen, dass „Anrufe von Unbekannt“ automatisch stummgeschaltet werden. Nutzer, die man nicht in der Kontaktliste hat, können so zwar immer noch versuchen, per WhatsApp-Call durchzukommen. Das eigene Handy klingelt dabei aber nicht mehr, was zumindest die Wahrscheinlichkeit verringert, dass man das Gespräch entgegennimmt und kalt davon erwischt wird. Neu in der Chat-App ist auch noch ein sogenannter Datenschutz-Check, der helfen soll, in verschiedenen Menüs die richtigen Einstellungen rund um das Thema Privatsphäre festzulegen – interessant für Nutzer, die sich wenig auskennen.

— Anzeige —

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

Arkaden
Apotheke
Kappus
**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

Oberstraße 51
40878 Ratingen

— Anzeige —



Beerdigungsinstitut
Krämer
Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Büchereien

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag:	10 bis 18 Uhr
Mittwoch:	10 bis 18 Uhr
Donnerstag:	10 bis 19 Uhr
Freitag:	10 bis 18 Uhr
Samstag:	10 bis 14 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken:

Hösel:	Telefon: 550 - 4160
Homberg:	Telefon: 550 - 4170
Lintorf:	Telefon: 550 - 4145

jeweils geöffnet:

Dienstag:	15 bis 18 Uhr
Donnerstag:	15 bis 19 Uhr
Freitag:	15 bis 18 Uhr

West: Telefon: 550 - 4140
geöffnet:

Dienstag:	10-13, 15-18 Uhr
Mittwoch:	geschlossen
Donnerstag:	15 bis 18 Uhr
Freitag:	10-13, 15-18 Uhr
Samstag:	10 bis 13 Uhr

Bürgerbüro

Montag, Dienstag:	8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag:	8 bis 12 Uhr
Donnerstag:	8 bis 18 Uhr
Samstag:	10 bis 13 Uhr

→ nur nach vorheriger
telefonischer Terminvereinbarung

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Demenzladen

Der Demenzladen in der Wallpassage ist geschlossen.

Aktuell übernimmt das Team der Familialen Pflege im Fliedner Krankenhaus in Lintorf die Aufgaben der Ratinger Demenzinitiative.

Infos und Kontakt:

Telefon: 0151 - 72 63 13 82 oder
0151 - 72 62 92 62

Schwimmbäder

Hallenbad-Mitte:

ab 11. September (bis Mai):

Montag:	13 bis 14 Uhr Damen 14 bis 15 Uhr Senioren
---------	-----------------------------------------------------

Dienstag:	6.45 bis 21 Uhr
Mittwoch:	6.45 bis 17 Uhr
Donnerstag:	6.45 bis 21 Uhr
Freitag:	6.45 bis 13 Uhr
Samstag:	7.00 bis 13 Uhr
Sonntag:	7.00 bis 13 Uhr

Freibad-Mitte

(ab 11. September geschlossen)

[Montag:	10.00 bis 20 Uhr]
[Dienstag:	6.45 bis 20 Uhr]
[Mittwoch:	6.45 bis 20 Uhr]
[Donnerstag:	6.45 bis 20 Uhr]
[Freitag:	6.45 bis 20 Uhr]
[Samstag:	7.00 bis 20 Uhr]
[Sonntag:	7.00 bis 20 Uhr]

Allwetterbad Lintorf

Montag bis	
Freitag:	6.45 bis 21 Uhr
Samstag:	7.00 bis 21 Uhr
Sonntag:	7.00 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Die Sauna im Allwetterbad Lintorf ist montags geschlossen, dienstags (Damensauna) bis samstags von 10 bis 22 Uhr, sonntags von 10 bis bis 20 Uhr geöffnet.

Seniorenrat-Hotline

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen ist für die Bürgerinnen und Bürgern in Seniorenfragen über die neue Hotline erreichbar. Die neue Rufnummer lautet:

0157 / 333 60 422.

Mehr Infos unter:

www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern

Polizei: **110**

Notarzt, Rettungsdienst: **112**

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.:	19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.:	16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag:	8 bis 22 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne
Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700

Telefonseelsorge (katholisch)

Telefon: 0800 - 1110 222

Telefonseelsorge (evangelisch)

Telefon: 0800 - 1110 111



Durchblick deine Finanzen.

**Finanzplaner, Kontowecker und
Multibanking – mit unseren digi-
talen Banking-Funktionen immer
den Überblick behalten. Und den
Kopf frei für das, was wichtig ist.**

Jetzt freischalten auf
sparkasse-hrv.de/online-banking

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert